

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 16 Kronen.  
Eingelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 50 Heller.

Neuundvierzigster Jahrgang.

Er erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.  
Redaktion und Administration:  
W. Amos-Asztalos-Str. (Einfahrtsstr.) Nr. 24.  
Telephon: Redaktion 23-61, Administration 23-11, 23-21.

## Schutzwälle.

Man wird den neuen österreichischen Staatslenkern mit dem Staatskanzler Dr. Renner an ihrer Spitze nicht den Vorwurf machen können, daß sie nichts gelernt und nichts vergessen haben. Der österreichische Staatskanzler, der augenblicklich in Rom zu Besuche weilt, hat das Kunstwerk erlernt, wie man alles vergißt. „Wir haben“, sagte Dr. Renner in Rom einem französischen Interviewer, „nur das einzige Streben, ein neues Leben zu beginnen und die Vergangenheit von uns zu werfen. Wir sind sozusagen ein unpolitischer Staat... Unser größter Nachbarstaat ist Italien, das noch bis vor kurzem uns feindlich war. Jetzt aber ist auch die italienische Regierung bereit, mit uns ganz offen in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht friedliche Beziehungen zu beginnen.“ Auf die Frage des Besuchers, ob Österreich die gleiche Politik auch gegenüber den anderen Ländern befolgen könne, antwortete der Staatskanzler, er habe bereits mit Prag begonnen und wäre auch schon nach Belgrad gefahren, aber der zukunftsreiche jugoslawische Staat hat augenblicklich schwere innere Angelegenheiten zu lösen. „Zwischen Ungarn und uns“, sagte Dr. Renner, „gären noch einzelne Mißverständnisse wegen Deutschwestungarn und vieler anderer Fragen. Aber auch diese Schwierigkeiten werden bald beigelegt sein. Zwischen Rumänien und uns gibt es nicht den geringsten Interessenkonflikt, wir hoffen, mit diesem Staate in beste Freundschaft zu kommen.“ Der österreichische Staatskanzler ist, wie jedermann weiß, Sozialist, leider sind wir mit den allernuesten österreichischen Parteiverhältnissen zu wenig vertraut und wissen nicht, ob Dr. Renner zu den Revisionisten oder zur Internationalen gehört, ob er, mit anderen Worten, Lassalleaner oder Marxist ist. Er scheint zu den letzteren zu gehören, denn nur in der Schule der Internationalen eignete man sich bisher die wunderbare Geschicklichkeit an, alles, was uns noch gestern lieb und teuer war, über Nacht zu vergessen. Der österreichische Staatskanzler hat bereits vergessen, daß Italien ein halbes Jahrhundert Österreichs Feind war, daß Jugoslawien sich ein großes Stück Südbösterreich und Rumänien sich die Bukowina angeeignet hat.

Noch eine gute Seite hat das Programm des österreichischen Staatskanzlers aufzuweisen, denn er sagt auch: „Wir können nur in vollem Einvernehmen mit allen unseren Nachbarn leben.“ Diese Worte haben ganz besonders für uns einen guten Klang. Wenn dem so ist, wenn Österreich mit allen seinen Nachbarn gar nicht anders als nur in gutem Einvernehmen leben kann, dann brauchen wir keine Grenzkonflikte mit unserem westlichen Nachbar und keine Eroberungsjagd jenseits zu besorgen. Wir würden von dieser Aeußerung des Herrn Staatskanzlers mit großer Befriedigung Notiz nehmen, wenn wir uns der Sorge erwehren könnten, daß der Staatskanzler, der soeben ein ganz respectables Talent fürs Vergessen an den Tag legte, auf seiner Heimreise aus Rom auch an seine eigene Aeußerung vergessen konnte. Doch wir möchten einweisen die friedliche Zusicherung Dr. Renners festnageln. Er empfiehlt offenbar das lebhafteste Bedürfnis, Österreich, „das sozusagen ein unpolitischer Staat ist“, mit einem Schutzwall freundlich gesinnter Nachbarn zu umgeben, und er glaubt diesen Zweck

am besten zu erreichen, wenn er erstens seinen Staat im Lichte der vollständigen Harmlosigkeit so unpolitisch wie nur möglich vor aller Welt darstellt, und zweitens, daß er sich beeilt, um die Gunst der nachbarlichen Großstaaten, wie Tschechien, Jugoslawien und Rumänien, persönlich zu werben, ehe ihm ein anderer zuvorkommen könnte.

Es ist eine ganz eigene Sache, wenn ein leitender Staatsmann sagt, er wolle und könne mit aller Welt nur in vollem Einvernehmen leben. Den großen Vorbildern und Vorgängern Dr. Renners gelang dies Meisterstück nicht, und die Welt würde sich nicht wundern, wenn Dr. Renner in Rom, Prag, Belgrad oder Bukarest zu hören bekäme: „Ja, welchen Wert kann eine Freundschaft haben, die es mit keinem lebenden Menschen auf diesem Erdenrund verderben will? Wer aller Welt Freund sein will, der spricht entweder nicht ernst oder nicht wahr. Reisende Staatsmänner müssen konkrete Zwecke verfolgen und jeder konkrete Zweck ist ein in sich abgeschlossenes Ganzes, welches sein Gegenteil ausschließt. Als Crispi noch als Präsident des römischen Abgeordnetenhauses und später als Ministerpräsident nach Paris, nach Gastein und nach London reiste, wußte man in ganz Europa, daß er diese Reise nicht zu dem Zweck machte, weil Italien mit allen seinen Nachbarn nur in vollem Einvernehmen leben könne. Ein solches Programm wäre unwürdig jener Männer gewesen, an die der italienische Staatsmann herantrat. Ob die Verwirklichung der Allerechtsfreundschaft des österreichischen Staatskanzlers den von ihm gewünschten Widerhall finden werde, können wir nicht wissen. Immerhin, wenn auch in anderer Form, möchten wir seinen Eifer, sich Freunde zu schaffen und seinen Staat mit Schutzwällen zu versehen, unferner Staatsmännern als nachahmenswert empfehlen.

Auch wir müssen aus unserer Vergangenheit vieles, aber wir können nicht alles vergessen. Wir können an unsere Konnationalen, die unter Fremdherrschaft geraten sollen, niemals vergessen. Bis auf diesen einen Punkt müssen auch wir lernen, einer besseren Zukunft zuliebe, an die schweren Prüfungen der jüngsten Vergangenheit nach Tuschlichkeit und Möglichkeit zu vergessen. Sehen wir uns um Freunde um, nur unterlassen wir das Wettkriechen um die Freundschaft aller Welt und reden wir der Welt nicht ein, was sie uns ohnehin nicht glauben würde, daß wir „sozusagen ein unpolitischer Staat sind“. Gleichwie wir in der Vergangenheit Verbündete hatten, zu denen wir treu hielten, werden wir auch unseren künftigen Verbündeten mit mannhafter, wenn auch nicht mit slavischer Treue zugehen. Die Lehre der Entente, daß Bündnistreue auf dieser Welt bestraft und Bündnisbruch, Staatsverrat und Fahnenflucht reichlich, ja überreichlich belohnt werden, auf diese Lehre kann die Entente stolz sein, wir jedoch wollen und werden uns diese Lehre niemals zu eigen machen. Maniestreue für Namenswort, Gleiches mit Gleichem ist unser Lösungswort bei künftigen Bündnissen. Um diesen Preis mögen unsere Staatsmänner auch ihrerseits auf die Suche nach Verbündeten ausgeben. Auch wir möchten unseren Staat mittels Schutzwällen umschänzen und gegen künftige Unbill geschützt wissen. Das Beispiel der Elbe, das Dr. Renner gibt, könnten unsere Staatsmänner nachahmen.

## Hartnäckige Krisengerüchte.

Die Konsequenzen der gestrigen Vorgänge in der Christlichnationalen Vereinigung. — Energischere Stellungnahme der Agrarier betreffs ihrer Forderungen.

Die kurze Unterbrechung der meritorischen Beratungen der Nationalversammlung dient den politischen Kreisen zur lebhafteren Diskussion der parlamentarischen Verhältnisse. Die Vorgänge, die sich gestern abends im Klub der Christlichnationalen Vereinigung abspielten, können gewissermaßen als Spiegelbild der Stimmungen und Verstimmungen betrachtet werden, die in dieser politischen Gruppe herrschen. Ein großer Teil der Abgeordneten der Christlichnationalen Vereinigung glaubt der Mission als Volksvertreter würdiger und wirksamer zu entsprechen, wenn er sich über alle Rücksichten der Parteidisziplin hinwegsetzt und sich gar keine Skrupel daraus macht, wenn er durch seine Haltung der Regierung Schwierigkeiten verursacht. Der gestern mißglückte Vorstoß Friedrichs gegen die Parteileitung war eigentlich ein verkappter Angriff gegen das Kabinett, das seinen Beifall nicht findet. Auch daß die Regierung, respektive die aus der Christlichnationalen Vereinigung hervorgegangenen Mitglieder derselben den Agrariern gegenüber Bundes-treue bewahren, entspricht durchaus nicht dem Geschmack jener, die gerne die Alleinbestiher der Macht sein möchten. Heute traten mit größerer Bestimmtheit als bisher Gerüchte auf, daß die Position des Ministerpräsidenten Simonyi-Semadam erschüttert sei und daß die bevorstehende Zendemnitätsdebatte Ueberraschungen bringen werde, die aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer Veränderung des Kabinetts führen dürften. Tatsache ist, daß man in der Christlichnationalen Vereinigung ganz offen davon spricht, daß die gemäßigtere Politik Simonyi-Semadams nicht auf volle Unterstützung der Christlichnationalen Vereinigung rechnen kann, und daß die Aversion, die sich seit dem Tage des Amtsantrittes des Ministerpräsidenten gegen denselben zeigte, seither sich bis zur sichtlichen Verdrossenheit verdichtet hat, nur aus dem Grunde, weil er nicht gewillt ist, den Extravaganzen gewisser Abgeordneter nachzugeben.

Man argumentiert in der Christlichnationalen Vereinigung dahin, daß alles aufgegeben werden müsse, damit der christliche Kurs zur Alleinbestihererschaft gelange, und damit dies geschehe, müsse selbst die Freundschaft den Agrariern gekündigt werden, denn viele Christlichnationale betrachten diese nicht als waschechte, christlich gesinnte Politiker. Das Verhalten der malkontenten Elemente der Christlichnationalen treibt also dahin, daß die Nationalversammlung sich als arbeitsunfähig erweise, damit auf diese Art ihre Auflösung durchgesetzt und dann durch eine systematisch betriebene neue Wahl-agitation für den nächsten Chklus dem christlichen Kurs die Majorität verschafft werde. Das sind die im Vertrauen lancierten Pläne, die man vorerst nur deshalb nicht vor der größeren Öffentlichkeit propagiert, weil man vorerst noch vor dem Grafen Albert Apponyi Respekt hat, der bei all seinen Aeußerungen, die er bezüglich der politischen Situation macht, immer wieder auf das entschiedenste betont, daß es den Abschluß der Friedensverhandlungen ungünstig beeinflussen würde, wenn die gegenwärtige Nationalversammlung vor dem Ausland ihre Unfähigkeit dokumentieren würde, den Willen der Nation repräsentieren zu können.

Das Verhältnis der Regierung ist aber auch in der Partei der Kleinlandwirte kein vollständig geregeltes. Auch hier machen sich Zeichen der Unzufriedenheit bemerkbar hauptsächlich deshalb, weil in der Regierung und in der Verwaltung die Parität zwischen den Christlichnationalen und den Agrariern noch nicht hergestellt ist. Man

beauftragt, daß das Ministerium des Innern trotz erhaltener Zusagen noch immer keinem Mitgliede der Landwirtpartei übergeben wurde. Man misstraut, daß die Regierungskommissäre nicht ermannet und die Staatssekretariate nicht besetzt sind. Die Partei der Landwirte will nunmehr mit größerem Nachdruck auf die Realisierung ihrer Wünsche bestehen und nur dann der Regierung die rückhaltlose Unterstützung gewähren, wenn ihre Wünsche entsprechend berücksichtigt werden. All diese Fragen sollen während der Judenminderdebatte in der Nationalversammlung erörtert werden.

Was nun die Person des Ministerpräsidenten betrifft, so erfahren wir, daß derselbe von diesen Strömungen sehr genau informiert ist, sich aber von denselben absolut nicht beeinflussen läßt. Er wurde gegen seinen Willen auf diesen Posten berufen und ist entschlossen, dem erhaltenen Auftrag in der gewissenhaftesten Weise so lange nachzukommen, als er in der Nationalversammlung für die Vorlagen der Regierung die Majorität gewinnen kann. Als verfassungsmäßig denkender und fühlender Politiker wird er aus Kundgebungen in der Nationalversammlung die Konsequenzen für sich ableiten, sobald er in eine Situation gerät, wo er die Kabinetsfrage stellen muß.

Beim Grafen Albert Apponyi finden andauernd Besprechungen über die Friedensverhandlungen statt. In der letzten Zeit fanden solche Beratungen mit dem Gouverneur, dann mit den Grafen Julius Andrássy, Stefan Bethlen, Paul Teleki und Josef Comssich statt.

Graf Julius Andrássy wird am 14. April über Aufsuchen des Széchenyi-Bundes einen Vortrag über die Richtlinien der auswärtigen Politik Ungarns halten.

Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau meldet: Die parlamentarische Untersuchungskommission, die zur Überprüfung der in der Interpellation des Abgeordneten Lingauer vom 22. März enthaltenen Tatsachen entsendet wurde, hat heute vormittag unter Vorsitz des Grafen Viktor Széchenyi eine Sitzung gehalten. Nach den Ausföhrungen Eugen Mikóvénhiz, Gabriel Ugron, Ludwig Hegeshalmys und Karl Wagners sprach der Vorsitzende beschlußweise aus, die Sitzungen für Abgeordnete öffentlich zu halten und die Öffentlichkeit über die Verhandlungen im Wege der Presse zu informieren. Ferner wurde beschlossen, einen Stenographen damit zu betrauen, die in den Sitzungen zu haltenden Reden zu stenographieren. Referent Mikóvénhi erklärte, daß seiner Ansicht nach sich die Tätigkeit der parlamentarischen Untersuchungskommission nicht nur auf die Untersuchung des Falles Lingauer, sondern auch auf die im Laufe der Untersuchung eventuell auftauchenden neuen Tatsachen erstrecken möge. Er bittet um die Ermächtigung, das auf die Interpellation bezügliche Aktenmaterial mit den dazu gehörigen Ergänzungen in der nächsten Sitzung unterbreiten zu dürfen. Gleichzeitig möge der Ausschuß Albin Lingauer auffordern, sämtliche in seinem Besitze befindlichen Beweise dem Ausschuß zur Verfügung zu stellen. Der Vorsitzende sprach in diesem Sinne den Beschluß aus. Die nächste Sitzung dürfte, nach der Aufarbeitung und Gruppierung des Materials durch den Referenten, am Montag stattfinden.

### Der ungarische Frieden.

#### Die Uebersiedlung der Friedensdelegation nach Versailles.

Zürich, 9. April. (Bud. Korr.) Nach einer Pariser Meldung der Telegrapheninformation macht sich anlässlich der bevorstehenden Uebersiedlung der ungarischen Friedensdelegation aus Neuilly nach Versailles in Konferenzreisen die Auffassung geltend, daß den Mitgliedern der ungarischen Friedensdelegation nunmehr uneingeschränkte Bewegungsfreiheit zu gewähren sei.

#### Die Wiedergutmachungskommission.

Kopenhagen, 8. April. (Bud. Korr.) Nach einer Pariser Meldung der Skandinavische Telegraphen-Company wird der ungarischen Friedensdelegation mitgeteilt werden, daß nach Unterfertigung des Friedens von Seiten Ungarns die Alliierten eine Wiedergutmachungskommission einsetzen werden, die in Budapest ihren Sitz nehmen dürfte. Aufgabe dieser Kommission wird es sein,

auf die wohlwollende Durchführung des Friedensinstrumentes zu achten und über die Existenzmöglichkeiten Ungarns zu wachen.

### Der französisch-deutsche Konflikt

#### Die bevorstehende Räumung der neutralen Zone.

Berlin, 9. April. (U. Korr.) Die Räumung der neutralen Zone soll im Laufe des heutigen Tages beginnen. Im Industriegebiet sind bereits Abgesandte der Entente eingetroffen, um die Räumung zu überwachen. Die deutsche Regierung fürchtet, daß wenn die Reichswehrtruppen unvermittelt zurückgezogen werden, ohne daß vorher für eine ausreichende Polizeitruppe im Ruhrgebiet Sorge getragen würde, die Unruhen sich bald wiederholen würden. Die Bürgermeister der größeren Städte des Ruhrgebietes mit Essen an der Spitze haben beschlossen, eine Deputation nach Paris zu schicken, um dort die trostlose Lage zu schildern, die eintreten würde, wenn das Ruhrgebiet geräumt würde, ehe eine ausreichende Sicherheitswehr organisiert ist. Es wird mit aller Beschleunigung an der Neugestaltung des Sicherheitsdienstes in den einzelnen Städten auf Grundlage der Bielefelder Beschlüsse gearbeitet.

#### Eine Frist für die Zurückziehung der deutschen Truppen.

London, 9. April. Deutschland wurde für die Zurückziehung seiner Truppen aus der neutralen Zone eine weitere Frist von einer Woche eingeräumt. (U. Korr.)

#### Bildung von Sicherheitswehren.

Berlin, 9. April. (Bud. Korr.) Aus Duisburg wird gemeldet: Die Bildung von Sicherheitswehren, die aus Mitgliedern der vier Gewerkschaften bestehen und zu denen die Angestellten, Beamten und Bürger hinzugezogen werden, ist in verschiedenen Städten in die Wege geleitet worden. Wo staatliche Sicherheitspolizei vorhanden ist, wird diese vorläufig zum Polizeidienst verwendet.

#### Ruhe in Frankfurt.

Berlin, 9. April. (Privat-Telegramm.) In Frankfurt herrscht wieder Ruhe. Von der französischen Militärbehörde wurde gestern bereits die Aufhebung aller Zwangsmaßregeln und Freiheitsbeschränkungen beschlossen.

#### Die Säuberung des Ruhrgebiets.

Berlin, 9. April. Die Säuberung des rheinisch-westfälischen Industriegebiets von den Banden der Anarchisten erfolgt ohne ernste Schwierigkeiten. Auch die Ablieferung der Waffen geht ohne Störung vor sich. (U. Korr.)

#### Düsseldorf, 9. April. (Privatmeldung des U. Korr.)

Vor einigen Tagen hat die Reichswehr mehrere Städte in der Umgebung von Düsseldorf besetzt und Mitglieder beider sozialistischer Parteien verhaftet. Auf das Gerücht von einem drohenden Einmarsch der Reichswehr nach Düsseldorf schickte die Stadtverordnetenversammlung eine Abordnung nach Münster und bat gleichzeitig die Reichsregierung, nichts zu unternehmen, bevor diese Abordnung gehört worden sei. Es steht ein Erlass des Reichspräsidenten bevor, der die Amnestie für die Roten Truppen regeln soll. Es ist beabsichtigt, allen Angehörigen der Roten Armee, die bis zum 7. April ihre Waffen niedergelegt haben, Straffreiheit zu gewähren. In Essen hat die Reichswehr alle Versammlungen einfach verboten.

Im Ruhrgebiet sind Abgeordnete der Entente eingetroffen, um die Räumung der neutralen Zone zu überwachen. Es wird mit Beschleunigung an der Neugestaltung des Sicherheitsdienstes, auf Grund des Bielefelder Abkommens, gearbeitet. Die Unternehmer müssen die Arbeiter, welche in den Sicherheitsdienst treten, beurlauben und ihnen ihre Löhne weiterzahlen. Wo Staatspolizei vorhanden ist, bleibt sie weiter in Verwendung. Bei den gestrigen Verhandlungen der Deputationen aus dem Ruhrrevier mit der Regierung wurden dieser die schärfsten Vorwürfe gemacht, warum sie nicht früher eingegriffen habe. Die Bürgermeister der größten Städte des Ruhrgebietes, mit Essen an der Spitze, haben eine Abordnung nach Paris geschickt, um die trostlose Lage zu schildern, die sich ergeben würde, wenn das Ruhrgebiet geräumt würde.

#### Der Vormarsch der Sicherheitswehr.

Paris, 9. April. (Zuspruch des Ung. Tel.-Korr.-Bureaus.) Le Temps meldet aus Mainz, daß der Vormarsch der Truppen der Sicherheitswehr gegen die Generale des Ruhrbeckens fortgesetzt

wird. Die flüchtenden Soldaten der Offener Roten Armee haben sich den Engländern ergeben. Die Gefangenen, deren Zahl ungefähr tausend beträgt, werden ebenso behandelt, wie die der Sicherheitswehr angehörigen Soldaten, die sich den Engländern vor acht Tagen unter ähnlichen Umständen ergeben hatten.

Le Temps behauptet mit aller Bestimmtheit, daß die Berliner Regierung unter dem Druck der militaristischen Partei gehandelt hat, als sie den Vormarsch der Sicherheitswehr in der neutralen Zone nicht zum Stillstand kommen ließ.

#### Die Haltung der Entente.

Wien, 9. April. (U. Korr.) Die Neue Freie Presse meldet aus Rom: Corriere d'Italia schreibt im Zusammenhang mit der französischen Aktion gegen Deutschland: Frankreich kann in seiner unheilvollen Blindheit nicht begreifen, daß es mit seinem Vorgehen nicht nur die ganze europäische Zivilisation, sondern auch sein eigenes Land in die äußerste Gefahr bringt.

Wien, 9. April. (U. Korr.) Die Mittagblätter melden aus Berlin: Der amerikanische Vertreter in der internationalen Rheinlandkommission hat dem Vorsitzenden der Kommission offiziell mitgeteilt, daß er es ablehne, an irgendwelchen Beschlüssen der internationalen Rheinlandkommission zugunsten des französischen Vorgehens in Deutschland teilzunehmen. Der italienische Botschafter in Paris hat im Auftrage der Regierung erklärt, daß Italien jede Verantwortung für den französischen Einmarsch ablehne. Eine gleichlautende Erklärung hat auch der englische Botschafter in Paris abgegeben. England fühle sich zwar mit Frankreich solidarisch, werde aber eine vermittelnde Haltung einnehmen.

#### Englands Verhalten.

Paris, 9. April. Der Spezialkorrespondent des Matin in London meldet: Man wird in Frankreich gewiß sehr überrascht darüber sein, erfahren zu müssen, daß die britische Regierung, jeder Erwartung entgegen, gestern nach Abhaltung von zwei Kabinettsitzungen beschlossen hat, gegen die französische Aktion in Deutschland zu protestieren. Diese Neuigkeit wird unsere britischen Freunde, die in ihrer Mehrzahl seit Montag um ihrer Unterstützung versichert haben, ebenso überraschen wie uns selbst.

Eine Note offiziellen Charakters, die heute durch eine Agentur veröffentlicht wird, besagt: Der Eindruck, der hier durch die in Frankreich abgegebenen Erklärungen, daß die alliierten und assoziierten Regierungen, nämlich Großbritannien und die Vereinigten Staaten, mit der französischen Regierung vollständig einig seien, verursacht wurde, ist der denkbar schlechteste und man behauptet, daß eine solche Behauptung gänzlich irrig ist. Die alliierten und assoziierten Regierungen sind der Politik eines Einrückens in die neutrale Zone im Gegenteil gewesen. Es macht den Eindruck, daß die französische Regierung aus Gründen, die ihr gut scheinen, dieses Einrücken aus eigener Initiative vorgenommen hat, ohne die Zustimmung der Verbündeten abzuwarten. Die Stellung der englischen Regierung zu dem Problem der sozialen Unruhen ist die, daß dies eine rein innere Angelegenheit der Regierung ist, die jetzt nach Wiederherstellung des Friedens das deutsche Volk betrifft und daß es die Alliierten nichts angehe, da sich die Ereignisse außerhalb derjenigen Zone vollzogen, für die sie verantwortlich sind. (U. Korr.)

#### Eine gemeinsame diplomatische Aktion gegenüber Frankreich.

Berlin, 9. April. Die Voss. Zeitung meldet aus Basel: Dem Temps zufolge hat Ritti an den in London weilenden Minister des Auswärtigen Socialoja die Aufforderung gerichtet, sich mit Lloyd George zum Zwecke einer gemeinsamen diplomatischen Aktion gegenüber Frankreich ins Einvernehmen zu setzen. (U. Korr.)

#### Abmarsch der amerikanischen Truppen nach dem Rhein.

Berlin, 9. April. (Bud. Korr.) Das Berliner Tageblatt meldet aus dem Haag: Washingtoner Telegrammen zufolge haben die amerikanischen Truppen mit geheimen Befehlen Ranch verlassen und sind in der Richtung auf den Rhein abmarschiert. Ein Infanterieregiment

ist bereits ab. Sabat... Engländer... im Geg... Pariser... mit grob... je gun...  
Von...  
Fain...  
Galtung...  
siehe. All...  
Vorgehen...  
Wilson...  
tarism...  
daß der...  
kaufliche...  
nehmen...  
Allgemein...  
dieser...  
fontische...  
gierung...  
jeden...  
schen...  
Haag...  
Nach dem...  
Englan...  
wegen, da...  
deutsch...  
sches...  
rung eini...  
lozierten...  
gemeinen...  
Deutschlan...  
Berl...  
Die den...  
schaftsträg...  
überreich...  
land...  
bar mad...  
firts und...  
müsse...  
bürger ver...  
St...  
Ernährung...  
hat, die...  
Approvisio...  
schäftigte...  
die Mehlg...  
Konferenz...  
Biodapest...  
jedoch die...  
groß genug...  
zu gestatten...  
der bisher...  
hung der...  
wenn groß...  
werden...  
No...  
schien heu...  
v. Horth...  
Wi...  
tober des...  
die erforder...  
für den La...  
Baukommis...  
die Reparat...  
April wie...  
füngung der...  
Kettenbrücke...  
Touren verl...  
Bei dieser...  
gelegt, die...  
mäßig verio...  
Reparatur...  
Aufträge...  
missionen...  
Ursachen der...  
Das Augen...  
halten und...  
erster Reich...  
Lebensmittel...  
gen. Die Steu...  
Bericht erte...  
Die...  
näre hält ar

ist bereits abgegangen, zwei andere gehen heute abends ab. Kavallerie wird bereitgehalten.

England mißbilligt die Besetzung Frankfurts.

Paris, 9. April. (Privat-Telegramm.) Am Gegenfatz zu den Meldungen der gestrigen Berliner Berichte, melden die heutigen Morgenblätter mit großer Bestimmtheit, daß England die Besetzung Frankfurts nicht billige.

Die Haltung Amerikas.

London, 9. April. (Privat-Telegramm.) Daily Telegraph meldet aus New York, daß die Haltung Amerikas jener Frankreichs völlig entgegenstehe. Allgemein ist man der Ansicht, daß Frankreichs Vorgehen die jüngsten Erklärungen des Präsidenten Wilson, daß in Frankreich der Militarismus herrsche, bestätige. Jede Hoffnung, daß der amerikanische Senat das französisch-amerikanische Abkommen zur Sicherung Frankreichs annehmen werde, muß von jetzt an aufgegeben werden. Allgemein meint man, daß Marshall Foch hinter dieser Politik stehe. In wohlinformierten amerikanischen Kreisen wird erklärt, die amerikanische Regierung habe keinerlei Entscheidung getroffen, doch auf jeden Fall wird sich Amerika mit der britisch-italienischen Ansicht einverstanden erklären.

Militärische Maßnahmen Englands?

Haag, 9. April. (Privat-Telegramm.) Nach dem Haag'schen Korrespondenzbureau werden in England militärische Maßnahmen erwogen, da man die Gefahr eines Eindringens deutscher Rottruppen auf holländisches Gebiet ernstlich befürchtet. Die Mobilisierung einiger Jahrgänge der in den Ostdistrikten dislozierten 2. Division wurde beschlossen, von einer allgemeinen Mobilisierung aber vorläufig abgesehen.

Deutschland macht Frankreich für die Schäden haftbar.

Berlin, 9. April. (Privat-Telegramm.) Die deutsche Regierung hat durch ihren Geschäftsträger der französischen Regierung eine Note überreichen lassen, in der sie erklärt, daß Deutschland die französische Regierung für alle Schäden verantwortlich und haftbar machen müsse, die durch die Besetzung Frankfurts und anderer Städte entstehen. Insbesondere müsse Frankreich für die Tötung deutscher Staatsbürger verantwortlich sein.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

\* Die Mehlsquote bleibt unverändert. Im Ernährungsministerium fand heute eine Konferenz statt, die sich mit der seitens der hauptstädtischen Approvisionierungssektion aufgeworfenen Frage beschäftigte, ob angesichts der stärkeren Getreidezufuhr die Mehlsquote nicht erhöht werden könnte. Die Konferenz stellte fest, daß die Getreidezufuhr nach Budapest sich wohl in letzter Zeit gebessert habe, daß jedoch die vorhandenen Vorräte noch immer nicht groß genug seien, um eine Erhöhung der Mehlsquote zu gestatten. Diese Vorräte reichen bloß zur Deckung der bisherigen halben Kopsquote aus. Eine Erhöhung der Mehlsquote wird erst erfolgen können, wenn größere Mehlfreserven zur Verfügung stehen werden.

\* Regierungskommissär Dr. Eugen Sipöcz erschien heute vormittag beim Gouverneur Nikolaus v. Sorthy in Audienz.

\* Wiedereröffnung der Kettenbrücke. Am 20. Oktober des vorigen Jahres wurde die Kettenbrücke, um die erforderlichen Reparaturen vornehmen zu können, für den Lastenverkehr abgesperrt. Die Kettenbrückenbaukommission hat nun die Hauptstadt verständigt, daß die Reparaturen fertiggestellt und die Brücke am 15. April wieder dem Verkehr übergeben wird. Die Verfügung der Oberstadthauptmannschaft, daß über die Kettenbrücke Lastwagen nur im Höchstgewicht von zwölf Tonnen verkehren dürfen, bleibt auch weiterhin in Kraft. Bei dieser Gelegenheit wurden dort auch Telephonkabel gelegt, die insgesamt 1664 neue Telephonstellen unterirdisch verlegen. Nun wird die Margaretenbrücke in Reparatur genommen.

\* Die Kontrolle der Märkte. Heute haben im Auftrage der Preisprüfungs-Kommission zwei Kommissionen die Kontrolle der Märkte begonnen, um die Ursachen der rapiden Steigerung der Preise festzustellen. Das Augenmerk der Kommissionen, die heute die Markthallen und das Schlachthaus beobachteten, richtet sich in erster Reihe darauf, festzustellen, wieviel Hände die Lebensmittel passieren, ehe sie zum Konsumenten gelangen. Die Kommissionen werden über ihre Beobachtungen Bericht erstatten.

\* Die GewerbeKorporation der Damentonkettware hält am Sonntag, den 11. d., vormittags 11 Uhr

in Zsófür ihre Generalversammlung, in welcher die neue Leitung der GewerbeKorporation gewählt wird.

Tagesneuigkeiten.

\* Audienzen beim Gouverneur. Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau meldet: Der Gouverneur empfing heute in Audienz: den Generalstabs-Oberstleutnant Algya, Marie Mayer, eine Abordnung des Verbandes ungarischer Farmer, den Staatssekretär-Stellvertreter Ludwig Battenberg, den stellvertretenden Staatsbahndirektor Josef Szalay, den stellvertretenden Regierungskommissär Andor Szűcs und den Sekretäre Stefan Dódy und Eugen Tüske; ferner den Regierungskommissär Grafen Josef Károlyi, den pensionierten Obergespan Bela Matkovits, den ehemaligen Abaujer Obergespan Dr. Andreas Puky, den hauptstädtischen Regierungskommissär Dr. Eugen Sipöcz und den ehemaligen Justizminister Bela Zoltán.

\* Die französische Militärmission in Ungarn. Aus Paris telegraphiert man: Brigadegeneral Gamelin wurde an Stelle Grazianis zum Chef der französischen Militärmission in Ungarn ernannt. (MAB.)

\* Das Jubiläum Eugen Káfos, das im Mai abgehalten werden sollte, wurde auf den Herbst verschoben.

\* Dr. Michael Polit †. Eine der bekanntesten Gestalten des alten ungarischen Abgeordnetenhauses, der einstmalige Führer der Serben, Dr. Michael Polit, ist in Temesvár im 86. Lebensjahre gestorben. Polit war von imponierendem Aussehen und besaß eine umfassende Bildung. Er vertrat im ungarischen Reichstag den intransigenten Standpunkt der Nationalitäten in entschiedener und geschickter Weise, und Koloman Tisa, sowie andere ungarische Staatsmänner hatten mit ihm manch harten Strauß auszufechten. Sein Grundfatz war: fortiter in re, suaviter in modo, und diesen besorgte er mit eiserner Konsequenz. Auch als Publizist entfaltete er eine rege, erfolgreiche Tätigkeit. Zum letztenmal wurde er im Jahre 1901 zum Abgeordneten gewählt, aber auf diesem Reichstag trat er nicht mehr hervor. In den letzten Jahren hörte man wenig von ihm; er hatte sich ins Privatleben zurückgezogen.

\* Die Heimbeförderung unserer Kriegsgefangenen aus Rußland. Das MAB. meldet: Zum Zwecke der Freilassung und Heimbeförderung unserer unter der Patronanz der russischen Sowjetregierung stehenden Kriegsgefangenen tritt die ungarische Regierung mit den kompetenten Regierungen in Verbindung. Die ungarische Regierung hat die Absicht, zu erwirken, daß den in Sowjetrußland, in Turkestan, in West- und in Zentralasien befindlichen ungarischen Kriegsgefangenen die Heimkehr über den Landweg, beziehungsweise über das Schwarze Meer ermöglicht werde. Mit der Leitung der Verhandlungen wurde der Sektionsrat im Ministerium des Auswärtigen Dr. Jungertl betraut, der zu diesem Zwecke morgen in Begleitung des Stützmeisters Anton Póka nach dem Auslande reist.

\* Ungarische Studenten vor dem rumänischen Kriegsgericht. Zu dem vor dem Temesvárer rumänischen Kriegsgericht im Zuge befindlichen Monesterprozeß meldet das MAB.: Die verhafteten Temesvárer Ungarn, zumeist Studenten, werden einer phantastischen Verschwörung gegen die rumänische Armee geziehen. Die Fäden des Prozesses gehen auf den Monat November vorigen Jahres zurück, als die rumänische Behörde die ersten Verhaftungen vorgenommen und den Verhafteten durch Prügel, Foltern und Drohungen solche Aussagen erpreßt hat, auf Grund deren die Anklage konstruiert werden konnte, daß sie mit der ungarischen Regierung in direkter Verbindung stehen, ein Attentat gegen die innere Sicherheit des rumänischen Staates geplant haben. Laut der Anklage sollen sich in Temesvár und Umgebung drei Geheimorganisationen zur Abschüttelung des rumänischen Joches gebildet haben, von denen der Studentenverband „Leventesövetség“ die verbreitetste und gefährlichste war. Es wurden ungefähr vierzig Studenten, die meisten im Alter von 12 bis 18 Jahren, ferner die angeblichen Organisatoren des Attentatsplanes, darunter der Temesvárer Advokat Dr. Albert Marthony, der gewesene Abgeordnete Dr. Franz Steiner, der röm.-kath. Pfarrer Michael Reib, der Professor Franz Michalek, mehrere gewesene Beamte und reiche Bürger aus der Provinz verhaftet. Die Verhaftungen liefen bei der patriotischen Bevölkerung ungeheure Aufregung und Erbitterung hervor. Die Vorbereitung des großen Prozesses nahm Monate in Anspruch. Am 29. März nahm endlich die für mehrere

Tage geplante Verhandlung ihren Anfang. Die Verhandlung findet im großen Saale des Offizierskasinos statt, wo ein großes Publikum die nacheinander zutage tretenden Details der gewaltigen konstruierten Anklage mit anhörte und unter spannender Aufregung von den schrecklichen und raffinierten Folterungen Kenntnis erhielt, durch die es der rumänischen Gendarmerie gelang, den Verhafteten solche Aussagen zu erpressen, welche die Anklage glaubwürdig gestalten konnten. Die Angeklagten gaben in selbstbewußtem Tone, mit ehrlicher ungarischer Offenheit und Aufrichtigkeit zu, daß sie wohl ohne Wissen und Zustimmung der ungarischen Regierung sich tatsächlich organisiert haben für den Fall, als die Rumänen infolge des Willens und auf Befehl der Entente die besetzten Gebiete räumen sollten. Diese Organisation erfolgte nicht gegen die rumänische bewaffnete Macht. Sie wollten bloß verhindern, daß nach dem Auszug der Rumänen und vor dem Einzug der ungarischen Truppen der Bolschewismus sein Haupt aufschlage. Der Ausgang des Prozesses ist noch unbekannt.

\* Verlängerung der Sperrstunde der Geschäfte. Der Regierungskommissär für Kohlenangelegenheiten verständigt die Inhaber der Geschäfte und das kaufende Publikum auf diesem Wege, daß vom 17. April d. J. an bis auf weitere Verfügung die offenen Verkaufsgeschäfte bis 6 Uhr abends, beziehungsweise an Samstagen bis 7 Uhr abends geöffnet halten, eventuell beleuchtet werden können. Der Verkauf von Lebensmitteln, Monopolarikeln und Heizmaterialien ist auch weiterhin bis 8 Uhr abends gestattet und bis zu dieser Stunde können auch die Apotheken und Nasiergeschäfte offen halten. Die übrigen Bestimmungen des in Angelegenheit der Einschränkung des Budapester elektrischen Stromkonsums sub Zahl 21/1919 erlassene Verordnung des Regierungskommissärs bleiben unverändert in Kraft und ist auf die Einschränkung des elektrischen Stromkonsums die strengste Aufmerksamkeit zu verwenden.

\* Dr. Köster Reichsminister des Auswärtigen. Aus Berlin telegraphiert man: Wie das Berliner Tagblatt meldet, ist der sozialdemokratische Schriftsteller Dr. Adolf Köster zum Reichsminister für die auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. (MAB.)

\* Haftbefehl. Die Budapester kön. Staatsanwaltschaft hat einen Haftbefehl erlassen gegen den 40jährigen Budapester Advokaten und gewesenen Waisentutor Sigmund Engl, der zur Zeit der Proletariendiktatur die Leitung des hauptstädtischen Waisenspiels an sich gerissen und dem Gesetze zuwiderlaufende Verfügungen herausgegeben hat. Ueber seine Verfügung wurden diejenigen Personen, welche die festgestellten Alimentionen nicht bezahlten, vor das Revolutionstribunal gestellt. Er verbieth auch den Waisenspieler, sich ausschließlich mit den Angelegenheiten von Proletariendiktatoren zu beschäftigen und nur solche Verlassenschaften zu erledigen, in denen Proletarier interessiert sind. Die Staatsanwaltschaft erhebt gegen ihn die Anklage wegen Aufreizung, Erpressung und treulofer Gebarung und ersucht die Behörden, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und zur Budapester kön. Staatsanwaltschaft estortieren zu lassen.

\* Der Anklagekommissär Kramer. Ein Fürstenernat des Budapester Strafgerichtshofs verhandelte heute unter Vorsitz des Tafelrichters Dr. Julius Sargóth die Strafsache des gewesenen Anklageanwalts Alexander Kramer. Gegen Kramer, der nach dem Sturze der Kommune nach Serbien entflohen ist, jedoch in Belgrad verhaftet und den ungarischen Behörden ausgeliefert wurde, erhob die Staatsanwaltschaft die Anklage wegen Mittäterschaft an dem Verbrechen des Mordes in drei Fällen (die Hinrichtung Stenzels, Nifelényis und Varkonyis), des Verbrechens des Diebstahls, weil er sich aus der Garderobe des Barons Adolf Ullmann Kleider angeeignet hatte, des Raubes, weil er in Gesellschaft von bewaffneten roten Soldaten aus den Magazinen der Staatsanwaltschaft die dort als corpora delicti aufbewahrten Waffen fortgetragen, endlich des Verbrechens der Verletzung der persönlichen Freiheit, weil in der Stenzel-Nifelényischen Verhandlung neun Angeklagte zu Freiheitsstrafen verurteilt wurden, von denen die meisten mehrere Monate abzubüßen gezwungen waren. Im Laufe des Verfahrens erklärte der Angeklagte, bei der Verhandlung gegen Stenzel und Genossen sei nicht er, sondern Alexander Bichler der Anklagekommissär gewesen. Als der Beschluß gefällt wurde, daß neun Angeklagte begnadigt, drei hingerichtet werden, befohl ihm Dr. László, die Hinrichtung zu vollziehen. Er verweigerte dies. Er mußte aber mit den Akten ins Gefängnis

gehen, verkündete den Begnadigten das Urteil, teilte unter sie Zigaretten aus und ließ die drei zum Tode Verurteilten wegführen. Die Terroristen stellten sich in einer Entfernung von vier Schritten auf. Er kommandierte: „Im Namen des revolutionären Proletariats Feuer!“ Als Stenzel unversehrt blieb, stieß Dr. László den Angeklagten beiseite und kommandierte weitere Salven, die dann den Tod von allen drei Delinquenten herbeiführten. Gegen die Anlage des Diebstahls verwahrt sich der Angeklagte, er habe vom Baron Ullmann nichts entwendet. Die Befreiung von Gefangenen und die Plünderung des Waffenmagazins der Staatsanwaltschaft geschah unter Leitung Dr. Lászlós. Er habe nur seinen eigenen Revolver zurückgenommen, den man ihm bei seiner im Februar 1919 erfolgten Verhaftung abgenommen hatte.

**\* Lager Rennen.** Heute siegten die Favorits auf der ganzen Linie. In der Almaviva-Steeplechase konnte Revolte, die im Jankovich-Memorial als Favorit gegolten hatte, bei einer geänderten Taktik einen sicheren Sieg erkämpfen. Die einzige Sensation bildete, daß im Maiden-Hürdenrennen in einem Match beide Pferde in totem Rennen landeten. Hier die Resultate:

1. Großes Flachrennen der Herrenreiter. 15.000 Kronen, 1600 Meter. E. Fehenkötös, Baltazar (L. Lipthay) Erstes, Bubár Zweites, Csalogány Drittes. Totalisator 10:27, Platzwetten 10:16, 24, 48. — 2. Hürdenrennen der Sieglösen. 12.000 Kronen, 2800 Meter. E. Dornis Szegényem (Tám) und Julius Fuhrmanns Dániel (Kopitlan) in totem Rennen Erstes. Totalisator 10:10. — 3. Almaviva-Steeplechase. 25.000 Kronen, 4900 Meter. Graf Zdenko Kinskýs Revolte (J. Vintér) Erstes, Bakator Zweites, Prinsipal Drittes. Totalisator 10:51, Platzwetten 10:28, 22. — 4. Conjuror-Steeplechase. 15.000 Kronen, 4000 Meter. Achbrunnor Stall Rosmarin (Lipthay) Erstes, Garcias Zweites, Mac Drittes. Totalisator 10:17. — 5. Marquis-Hürdenrennen. 20.000 Kronen, 2800 Meter. Alfusius Horváts Turcio (Simp) Erstes, Schrapnell Zweites, Labedame Drittes. Totalisator 10:22, Platzwetten 10:12, 12. — 6. Regenerer Handicap. 10.000 Kronen, 1000 Meter. Georg Wiedermanns Ficsar (Haar) Erstes, Kaballa Zweites, Rinska Drittes. Totalisator 10:48, Platzwetten 10:23, 41, 64. — 7. Rennen der sieglösen Dreijährigen. 12.000 Kronen, 1600 Meter. Arpadhalmer Gestütts Hogh-hogh (Frehner) Erstes, Ghepre, Fanta Zweites, Pomeranze Drittes. Totalisator 10:19, Platzwetten 10:12, 23, 17.

**\* Ermordung einer Wahrsagerin.** Die 20jährige Verkäuferin Lucy Hribacsék, die vor mehreren Wochen die Wahrsagerin Anna Brosch in ihrer Gömbgasse 6 befindlichen Wohnung ermordet und ausgeraubt hatte, hatte sich gestern vor dem Statthaltergericht zu verantworten. Die Anklage vertritt Oberstaatsanwalt-Substitut Dr. Eugen Szolnok: als Verteidiger figuriert Dr. Ludwig Baumfeld. Die Angeklagte zog alle bisherigen Geständnisse zurück und erklärte, daß sie zu diesen Geständnissen durch Mißhandlungen gezwungen worden sei. Das Urteil wurde heute publiziert. Das Standgericht verurteilte Lucy Hribacsék wegen der Verbrechen des Mordes und des Raubes zum Tode durch den Strang. Der Gerichtshof konstituierte sich sodann zu einem Gnaden Senat, der das Gnadengesuch abwies. Die Vollstreckung des Todesurteils erfolgte noch im Laufe des Nachmittags.

**\* Todesfall.** Herr Ignaz Wohl ist nach kurzem Leiden im 67. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 11. d., 11 Uhr vormittag, im Mikosferepster Friedhof statt.

**\* Das Spital der Budapester orthodoxen isr. Gemeinde** wird demnächst unter Leitung des Direktor-Primarius Dr. Max Rosenak seine Tätigkeit aufnehmen. Zum Primarius für die interne Abteilung wurde, mit Umgehung der Konkurrenz, der bekannte hauptstädtische Internist Dr. Simon Dach ernannt.

**\* Selbstmord eines Diplomaten.** Aus Wien wird telegraphiert: In einem Hotel der Innern Stadt hat gestern der Sekretär der ukrainischen Gesandtschaft Michael v. Wilenky seinem Leben ein Ende bereitet, indem er sich zuerst mit einem Rasiermesser Schnitte an den Händen und Füßen beibrachte und sich dann erhängte. Die Ursache der Tat ist darin zu suchen, daß der Legationssekretär über große, ihm von der Gesandtschaft anvertraute Beträge, mehr als zehn Millionen in fremden Valuten, nicht Rechnung legen konnte. Es war deshalb gegen ihn eine Anzeige erstattet worden.

**\* Der Balaton-Expreszug.** Zu dem zwischen Budapest und Wien über Nagyszénás-Wiener-Neustadt verkehrenden „Balaton-Expreszug“ der Südbahn werden vom 1. April angefangen auch von und zur Station

Savanyu hat Fahrkarten ausgegeben. Auch Reisepäck und Hunde werden im Verkehr mit Savanyu aufgenommen. Seit dem 1. April können die Reisenden von und nach dem Semmering in Wiener-Neustadt ein- und aussteigen. Für solche Reisende werden in Budapest-Südbahn zum Durchzug nach Oesterreich gültige Fahrkarten nach Wien ausgegeben, während die Reisenden von Wiener-Neustadt bis Semmering tarifmäßige Fahrkarten zu lösen haben. In der umgekehrten Richtung werden die Reisenden von Wiener-Neustadt gleichfalls mit tarifmäßiger Fahrkarte und von Wien nach Budapest mit Expreszugskarte befördert. Diese Expreszugskarten werden von der Direktion des Semmeringer Südbahnhofs ausgegeben. Die Berechnung des Reisepäckes und der Hunde erfolgt in beiden Richtungen unmittelbar.

**\* Der ermordete Gastwirt.** Die Polizei forscht seit drei Tagen in der Affäre der Ermordung des Gastwirts Karl Varga und hat auf Grund schwerwiegender Verdachtsmomente die Gattin des Ermordeten, den Schwager Georg Kovács und dessen Frau in Haft genommen. Unmittelbare Beweise liegen gegen die Genannten nicht vor, die gesammelten Daten sprechen jedoch dafür, daß nur sie den Mord verübt haben konnten. Die Detektives bemühen sich nun, festzustellen, wenn die mit der Nummer 50,236,916 bezeichnete Styrapiptole gehörte; diesen Erhebungen wurde auch die Militärbehörde beigezogen. Verdächtig ist besonders, daß bei der Auffindung der Leiche die leere Patronenhülse nicht gefunden werden konnte. Erst als Kovács die Gaststube betrat, kam sie auf ganz unerklärliche Weise zum Vorschein, so daß der Verdacht vorliegt, daß sie Kovács aus seiner Tasche auf den Fußboden geworfen und sich dann so gestellt hat, als hätte er sie in dem Augenblick gefunden. Drei Zeugen, die sich gleich am ersten Tage bei der Polizei meldeten, behaupten auch heute noch, daß sie nach dem Schuß laute Hilferufe aus dem Gasthause gehört haben.

**\* Beschlagnahme landwirtschaftliche Artikel.** Unlänglich einer Razzia wurden im Magazin der Expeditionsfirma Gebrüder Rosenstein 8000 Stück eiserne Schaufeln und 50 Meterzinner Mann, welche dort seit Oktober 1918 eingelagert sind, gefunden und wegen des Verdachtes der Warenanhäufung beschlagnahmt. Die Ware bildet das Eigentum der Wiener Firma K. Hofmeier. In dieser Angelegenheit begann heute die polizeiliche Verhandlung.

**\* Ein origineller Einbrechertrid.** Seit einiger Zeit wurden mehrere Einbrüche verübt, bei welchen Gelegenheiten die Kellermauer durchbrochen und durch das dadurch entstandene Loch in die Geschäftslokale eingedrungen wurde. Nach längeren Erhebungen gelang es den Detektives, die Täter, den Tagelöhner Josef Simrák, den Monteur Stefan Wenzel, die Schlosser Stefan Horváth und Franz Nemes, ferner einen minderjährigen Gewölbdiener, zu ermitteln und zu verhaften. Die Einbrecher hatten im Laufe zweier Monate eine Beute im Werte von nahezu zwei Millionen Kronen gemacht. Die Einbrecher hatten während der Arbeit die Hilfe von Straßendirnen in Anspruch genommen. Ein Teil der Gefährten unterscheidet sich nächst der Einbruchsstelle auf der Straße mit den Frauenspersonen, so daß die patrouillierenden Polizisten keinerlei Verdacht schöpfen konnten.

**\* Preistreiberei.** Der Futögasse 38 etablierte Gastwirt Johann Nábay wurde zu 15 Tagen Haft und 1000 Kronen, die Besitzerin der Volkstheatergasse 41 befindlichen „Victoria“-Dampfwäscherei Frau Jakob Weinberger zu fünf Tagen Arrest und 300 Kronen, der Buchantaltshaber Georg Gyed (Barosgasse 94) zu fünf Tagen Arrest und 500 Kronen verurteilt.

**\* Die Neunkirchner Affäre.** Aus Wien wird telegraphiert: In Neunkirchen und Ternitz herrschte heute Ruhe. In den Werken wird gearbeitet. Das fünfgliedrige Komitee der Arbeiter ist heute nach Wien abgereist. Es hat den Auftrag, so lange zu bleiben, bis die Freilassung der Verdächtigten durchgeführt ist. Direktor Zweifel hat sich mit seiner Familie nach Wien begeben.

**\* Der Wiener Freiseurstreik.** Aus Wien wird telegraphiert: Heute nacht wurden mehrere Freiseurläden erbrochen. Der Freiseurstreik dauert an.

**\* Verschwindene 71.700 Kronen.** Der Kassier der Innerstädter Filiale der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank, Leonard Belák, erstattete die Anzeige, daß ihm von den zur Abstempelung übergebenen Geldern 71.700 Kronen fehlten. Es scheint, daß eine der Parteien diese Summe zurückbehalten hat.

**\* Verurteilter Cafetier.** Der Besitzer des Leopoldring 15 befindlichen Café Atlantic Alexius Maltschewer wurde wegen Nichterhaltung der Befehlungs- und Sperrstundenverordnung, ferner wegen nächstlicher Ruhestörung zu fünf Tagen und 50 Kronen verurteilt.

**\* Lebensmüde.** Der 20jährige Beamte Béla Leitner, Járdagasse 34, hat sich aus unbekannter Ursache erschossen. — Die Schuhmachersgattin Frau Franz Ladányi, Derygasse 14, hat sich in selbstmörderischer Absicht erhängt.

**Offener Sprechsaal. \*)**

**Hungária furdó kádfurdói**

teljesen átalakítva megnyiták

Elkelő luxusfürdő minden kényelemmel Hamam-fürdő

**BRILLANTEN GOLD, SILBER**

PLATINA, PERLEN kauft zu horriblen Preisen

**SCHWARTZ, Juwelengeschäft**

Muzeum-körut 21. 2149 Telephon 103-73.

**HIRDETÉS.**

Részvényeseink folyó év március hó 14-én tartott közgyűlésének határozata értelmében részvényeink folyó év július hó 1-én esedékes 29-ik szelvényei folyó évi április hó 15-től kezdve 40 (negyven) koronával váltának be a Wiener Bankverein penztáránál, Budapest, V., Nádor-utca 4. sz. és Bécsben, I., Schottengasse 6.

Budapeston, 1920. április hó 9-én.

**Magyar Ruggyantagár Részvénytársaság.**

Moderne und Antike

**WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN**

zu Gelegenheitspreisen: NAGY ZSIGMOND, BUDAPEST, VI., LÁZÁR-UTCA 3.

**Wer Ware hat und Kettenhandel,**

Preistreiberei nicht begeben will, sende Adresse unter „Riskenfreidiskret“ an Blockner J., Semmelweis-u. 4. Nur gosse Posten.

**Unterbeamter**

ungarisch und deutsch sprechend, unbedingt verlässlich, für Expedition, Archiv, Salsko, von erfrang. Gasse gesucht. Angebote mit Angabe bisheriger Stellung und der Gehaltsansprüche unter „Tren 261“ an die Exp. 19261

KÉT NAGYFONTOSSÁGÚ GAZDASÁGI KÖNYV.

**MÉHÉSZET.**

Írta: Ignác Sándor. Ára 22 korona.

**A CIROK, KÖLES, REPCE, MÁK ÉS NAPRAFORGÓ TERMELÉSE.**

Írta: Illés Lajos gazd. akad. tanár. Ára 16 korona 50 fillér.

Népszerű hangon, kitérő illusztrációkkal szemléltetik és ismertetik ezek a kötelek gazdasági életünk két nagy fontosságú termelési anyagát. Nemesak a gazdák számára szolgálnak hasznos és gyakorlati útmutatóval, hanem a kertiel rendelkező tisztviselők és magánosok számára is. Az Athenaeum irodalmi és nyomdai részv.-társ. kiadása.

**Modernes vierstödiges Haus**

im VI. Bezirk zu kaufen gesucht. Anträge unter „Modern 579“ an die Exp. d. Bl. 6579

**Tükörüveget**

töröttet is, régi címtáblákat, bármilyen minőségű tábláüveget legmagasabb árban veszek

Markovits Mór üveges, VII., Kazinczy-utca 14.

**Brillanten** Perlen, Juwelen kauft zu höheren Preisen als jeder andere. Vis-à-vis der Theresienstädter Kirche. 7792

**Szekely Emil, Király-utca 51**

Minőségileg minden versenyt felülmul. Árban azonban legolcsóbb a

**BOROLIN SÓSBORSZESZ**

Kapható ARMUTH MÁRK vezérképviselőnél Budapest, VI., Nagymező-utca 22, Tel. 49-24.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Samstag, 10. April 1920.

Stella-Leders

Háron

MAGYAR

des G

XI. E

Berühmter

bed, Frau

Man, Ce

hauer, B

Waldmü

Wundtück

große Ho

17. und 18

täten in

Meigen, 2

Ausstellung

April 1920

Budapest

Fabrik

Mé

odaadó

W

rövid s

haláloz

Dr

nap, d

helyere

Jó

hitves

gyermel

v

unokái

r

Rész

Kül

10 órak

Theater

\* (Ur

vio kapitán

Fazekas

vandageban

herbortritt.

Zweck, der

lofen Freih

giebigsten G

fälligen Wi

lerischen G

Wort und G

isenische G

der maßlose

der ästhetisch

wägen der

So bekomme

einer im Be

und ihrer G

eines Reneg

Szenen zu

einer unne

Freiheit un



**COGNAC**  
Braun Testvérek R.-T.  
Alapítva 1839.  
Budapest.

**STELLA-BAKPULVER**  
unerreicht. Überall erhältlich.  
Stella-Ledermann-Fabrik Budapest, VII., Rottenbiller-utca 46.

**Három éves vágásu tűzifát**  
főkéletes szárazat, aprítva, pincébe hordva mm.-ként 120 koronáért legmegbízhatóbban házhoz szállítunk.  
**MAGYAR FATERMELO ÉS FAKERESKEDELM**  
r. t. nagyüzeme. Iroda: V., Katona József-utca 21. Telefon: 162-51. 12618

**Die Auktionen** 6773  
**des Ernst-Museums Budapest.**  
XI. Sammlung hervorragender Gemälde  
Berühmter Meister (Bassano, Bloemaert, Casanova, Diebenbedt, Franen, Guercino, Hamilton, Huchtenburg, Stade, Nyon, Seybold, Sabbatini, Weniz, Alt, Amerling, Danhauser, Jager, Gaermann, Kaulbach, Lampi, Peter, Ranft, Waldmüller, Barabás, Horowitz, Vot, Warfo, Mednyánszky, Munkácsy, Molnár, Mészöly, Székely, Szinyei st.), weitere große polnische Sammlung, Gläserammlung (Porzelle des 17. und 18. Jahrhunderts, Skulpt) und verschiedene Antiquitäten in Porzellan (Hochster und Frankenthaler Gruppen, Meissen, Wien), Silber, Goldboxen, Uhren, Juwelen, Teppiche und Mobilien.  
Ausstellung: vom 8.-10. April 1920. Auktion: vom 11. April 1920 angefangen. — Skizirerte Kataloge 20 Kronen.  
Auktionen übernimmt die Auktionsabteilung des Ernst-Museums.  
Budapest, VI., Nagymező-utca 8.

**Fabrikshaus**  
in Budapest, an einer Hauptstraße, elektr. Halle, mit großen Arbeiterkassen, sehr günstig zu verkaufen. Angebote unter „Fabrik 512“ an die Exp.

Mélységes fájdalommal tudatjuk, hogy a legodaadobb férj, legjobb apa és nagyapa, illetve rokon  
**Wohl Ignác ur**  
rövid súlyos szenvedés után 67 éves korában elhalálozott.  
Drága szeretett halottunkat **1. hó 11-én, vasárnap, délelőtt 11 órakor** kísérjük utolsó nyugvóhelyére a rákoskeresztúri temető halottasházából.  
**Jóságos emlékéét örökké őrzik:**  
hitvese Wohl Ignácné szül. Salamon Nanette, gyermekei Erdős Gizella, Vas Gyula, Vas Artur, Szilasi Margit, vejei Erdős Henrik, Szilasi Gyula, unokái Erdős Irénke, Szilasi Lucika és Klárka, valamint nagyszámú rokonsága.  
**Részvétlatogatások mellőzését kérjük.**  
Külön villamos indul Rókusokörháztól délelőtt 10 órakor.

**Theater, Kunst und Literatur.**  
\* (Ungarisches Theater.) Das Schauspiel „Sylvio kapitány“ von Julius Csontos und Emerich Fazekas ist ein Theaterstück, in dem der Revanchegedanke mit demonstrativer harter Deutlichkeit hervortritt. Es dient einem national-patriotischen Zweck, der alle Mittel heiligt. Von dieser schrankenlosen Freiheit macht dieses Stück den möglich ausgiebigsten Gebrauch und läßt im Feuerifer der sinnigsten Wirkungserzeugung die geistigen und künstlerischen Erwägungen außer aller Rechnung. In Wort und Geschehen schlagen dem Zuhörer nur starke szenische und rhetorische Akzente ans Gefühl und bei der maßlosen Subjektivität des Autorenwillens geht der ästhetische und künstlerische Kräfteausgleich im Abwägen der pro- und contra-Momente völlig verloren. So bekommt man in dem Stück, das den Untergang einer im Vaterlandsgefühl verankerten Széklerfamilie und ihrer Getreuen durch die Ränke und die Rachsucht eines Renegaten behandelt, eine lange Reihe von Szenen zu schauen, die von den Schauern und Greueln einer unmenschlichen Tyrannei gegen Märtyrer der Freiheit und der Vaterlandsliebe erfüllt sind. Der

kühnensichere Schauspieler Csontos hat diesen Vorgängen die wirkungsvolle szenische Gliederung gegeben, von Fazekas erhält das patriotische Abichtsstück die farbenreiche Phrasologie, die bald berauscht, bald die nationale Leidenschaft zum Glühen und Aufschäumen bringt. Daß das politische Anlagestück in jungen, eifervollen Anfängerhänden nicht in ganz beruhigender Obhut ist, hat man im Verlauf der Bühnengeschehnisse oft empfunden, trotz der widerspruchslosen Hingegenheit an den hohen Gedanken, den ein irredentistisches Propagandaverk für uns alle in sich schließt. Begeisterungs- und Zustimmungsausbrüche, Bewegtheit und Ergreifenheit schlossen sich zu einer äußeren Höchstwirkung zusammen und in diesem Zeichen stand der ganze Abend. Hier ging es nicht um ein Stück, sondern um eine Sache, in deren Dienst Lörz, Vágó, Larnai, J. Molnár, Rörmendy, Réthely, Jda Andorffy und Marcsa Simon ihre von patriotischer Intuition geadelte Kunst stellten. Die beiden Autoren wurden vom Publikum lebhaft gefeiert. f. r.

\* (Konzert.) Die Konzertfängerin Juliska von Szeny Istvánhy veranstaltete heute im Akademiesaal einen ungarischen Liederabend. Die Künstlerin, die ihr namhaftes Können seit Jahren ausschließlich in den Dienst des ungarischen Liedes gestellt, hatte diesmal ein sehr anziehendes Programm gewählt, das neben älteren Liedern aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert (in der vortrefflichen, stilgemäßen Bearbeitung von Kern und Csiky) eine Anzahl von Kodály, Bartók und Szabó transkribierter Volkslieder aus jüngerer Zeit und eine Reihe von Kunstliedern von Hubay, Szeny, Kacsóh und anderen zeitgenössischer Komponisten zum Vortrag brachte. Frl. von Szeny Istvánhy, die ihren warmtemperierten, dunklen Mezzosopran mit vollendetem Geschmaack behandelt, erschöpft völlig Stimmung und Charakteristik jedes Liedes und unterstützt zudem ihre Vorträge durch die mimische, zuweilen selbst durch eine diskrete szenische Anteilnahme einer lebenswürdigen Persönlichkeit. Die Künstlerin, der als Diskreter, verständnisvoller Begleiter der treffliche Pianist Wilhelm Szilka zur Seite stand, wurde durch vielen herzlichsten Beifall ausgezeichnet. — y.

\* Die Wellen der Affäre Rózsá scheinen sich doch glätten zu wollen. Durch die von der Opernleitung über Auftrag des Unterrichtsministeriums eingeleitete Untersuchung werde voraussichtlich auch amtlich festgestellt werden, daß der Demonstration gegen den Künstler keinerlei politische oder konfessionelle Stellungnahme irgendwelcher verantwortlichen Faktoren zugrunde lag, daß man es vielmehr auch in diesem Falle mit einer beklagenswerten „individuellen Aktion“ zu tun habe, die von allen ernst denkenden, der Kulturpflichten Ungarns bewußten Kreisen gleich scharf verurteilt wird. In Hinblick auf den Umstand, daß in der Demonstration gegen Rózsá auch andere jüdische Mitglieder des Opernhauses eine gegen ihre künstlerische Tätigkeit gerichtete Spitze erblickten, hat gestern mit Zustimmung des Unterrichtsministeriums auf der Opernbühne eine vom Direktor Abbrányi einberufene Versammlung des gesamten Personals des Instituts stattgefunden, in welcher Direktor Abbrányi neuerdings ausführte, daß die Kulturstätte des Opernhauses nicht der Ort sei, an welchem politische und konfessionelle Velleitungen Eingang finden dürften, und er daher alle Mitglieder des Instituts bitte, ihren Kulturpflichten in kollegialem Einvernehmen zu entsprechen. Von seiten der christlichen Mitglieder des Teaters erklärte Herr Szemeré, daß ihnen in dem kollegialen, dem künstlerischen Verkehr jeder Antisemitismus fernstehe und ein weiterer Meinungs-austausch ergab, daß eine begründete, ernste Klage in dieser Hinsicht von den sich in ihrer Persönlichkeit, in ihrer Konfession getränkten fühlenden jüdischen Künstlern nicht erhoben werden könne, wodurch der intime konfessionelle und kollegiale Friede im Opernhaus wieder hergestellt sein dürfte. Jene Künstler des Opernhauses, welche von Herrn Rózsá der Initiative der gegen ihn stattgefundenen, auch von ihnen mißbilligten Demonstration bezichtigt wurden, erblickten darin eine schwere Kränkung ihres kollegialen Empfindens und ihrer korrekten Denkmäßigkeiten, weisen diese Anschuldigung von sich und erworteten, daß Herr Rózsá in dieser richtigeren Erkenntnis der Sachlage nicht zögern werde, diesen kränkenden Anwurf zu revozieren. Morgen wird sich mit der Anwesenheit auch der Musikrat unter Vorsitz des Direktors der Hochschule Dr. Eugen Hubay beschäftigen und hoffentlich wird die Stellungnahme des Musikrats gleichfalls dazu beitragen, die Mißverständnisse zu beseitigen und dem verletzten Selbstgefühl des Herrn Rózsá ein moralische Ge-

nugtung zu gewähren, durch welche es ihm ermöglicht wird, dem Wunsche der Opernleitung, der Kollegen und vor allem des Publikums zu entsprechen: jener, seinem ausgezeichneten Hans Sachs, Wolan, Kurwenal bald wieder auf der Opernbühne begegnen zu können.

\* Im Interesse der Heimbringung unserer in Sibirien schmachtenden Gefangenen wollen auch die Theater alles in ihrer Möglichkeit Stehende tun. Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Julius Pekár fand heute vormittag eine Konferenz statt, an der die Vertreter des Budapest Verbandes der Theaterdirektoren teilnahmen. Es wurde beschlossen, zu Gunsten der Aktion Vorstellungen zu veranstalten. Auf die Gedichte, die den Vorstellungen vorausgehen sollen, schreibt der Verband mit vierzehntägiger Ablaufzeit eine Konkurrenz aus. Der erste Preis beträgt 2000, der zweite 1000 und der dritte 500 Kronen. Die Preiswerke sind, mit Mottobriefen versehen, an den Verband Budapest Theaterdirektoren (Lustspieltheater) einzusenden. Das Ergebnis der Konkurrenz wird noch im Laufe dieses Monats veröffentlicht. Ueber die preisgekrönten Werke verfügt der Verband.

\* Im Lustspieltheater finden heute, Samstag, zwei Vorstellungen statt. Nachmittag geht „Csallósok“ in Szene, abends 6 Uhr „A nagyvilági nő“ mit Frida Bombahögi. Sonntag nachmittag wird „A zsába“, in der Abendvorstellung „Cifra nyomorúság“ gespielt, zu dem bisher immer sämtliche Billette im Vorverkauf abgesetzt wurden.

\* Im Stadttheater gelangt Sonntag nachmittag „Faust“ zur Aufführung mit Adelina Adler und Josef Gábor. Für abend 7 Uhr ist „Az ezüst sirály“ mit Emmy Kofáry und Ernst Király angefügt.

\* Auch junge Mädchen können der Vorstellung der im Revuetheater zur Aufführung gelangenden Operette „A kislány“ beiwohnen. Die Handlung des Stückes ist dem Leben der jungen Mädchen entnommen und die Musik ist so fein und dezent, als ob sie das Leben der jungen Mädchen widerspiegeln würde. Erzi Péchy aber ist als junges Mädchen so reizend, frisch und bezaubernd, daß es wahrlich der Mühe wert ist, das Revuetheater zu besuchen.

\* Die Shakespeare-Kommission der Kisfaludy-Gesellschaft hat Joltán Ferenczy zum Direktor gewählt.

\* Die beiden illustren Gäste des Apollo-Kabarett's: Sári Fedák und Koloman Rózsahegyhi, treten in der Tanzgeschichte „Szép Salamon Sári“ nur noch wenige Tage auf, so daß das Publikum sich an den künstlerischen Darbietungen nur kurze Zeit ergötzen können wird. Denn trotz der vollen Häuser erfordert das neue Repertoire des Apollo-Kabarett's, daß es noch in der ersten Hälfte des Monats April zur Aufführung gelange. Im Mittelpunkt des neuen Spielplanes steht das Gastspiel Sári Fedák's und Koloman Rózsahegyhi's, die diesmal in Paraderollen auftreten und das Publikum entzücken werden. Das neue Repertoire umfaßt diesmal eine Serie prächtiger Scherze, Bluetten, Possen und Solosummern. Die hervorragendsten Kräfte des Theaters werden alles aufbieten, um das Publikum zufriedenzustellen. Allen Anschein nach wird der neue Spielplan alle bisherigen Darbietungen weit übertreffen.

\* Die Philharmonische Gesellschaft gibt am 12., 6 Uhr abend, in der Redoute ein außerordentliches Konzert. Dirigent Emil Abbrányi, mitwirkend Ella Szegffy, Klavierkünstlerin. Programm: Gluck: Zphigenie auf Aulis (Ouverture), Chopin: Klavierkonzert, Strauß: Ein Heldenleben (symphonisches Gedicht), Goldmark: Scherzo (E dur).

\* Die dem Andenken weiland Paul Szinnyeimerics geweihte, vom Unterrichtsministerium zu veranstaltende Feier findet wegen der auf der Generalwiese am 11. April stattfindenden Eidesleistung der Nationalen Armee nicht, wie ursprünglich geplant, um halb 11 Uhr vormittag, sondern um 4 Uhr nachmittag im Museum für Schöne Künste statt. Die Festrede wird Staatssekretär Julius Pekár halten, die Gedenkrede hält Albert Verzeviczy. Im Namen der Landes-Gesellschaft für bildende Künste wird Graf Julius Andrássy sprechen. Außerdem werden noch Eugen Nákosy, Stefan Csók und andere die Verdienste des dahingegangenen Künstlers würdigen. An der Feier wird auch der Chor der kön. Oper mitwirken.

\* Der Bud. Korv. meldet man aus Wien: Der Oberregisseur und Schauspieler des Stadttheaters in Zürich Josef Danegger wurde an das Wiener Burgtheater engagiert. Interessant ist, daß Danegger ein Ungar von Geburt ist und ebenso, wie sein großer Landsmann Sonnenthal, Scheidergesellschaft war. Danegger hat gar keine schauspielerische Vorbildung genossen und betrat sofort die künstlerische Laufbahn. In Wien lernte ihn der bekannte Theaterdirektor aus Newyork Conried kennen und engagierte ihn, sowie seine ebenfalls als Schauspielerin wirkende Frau nach Amerika. Nach Europa zurückgekehrt, wirkte das Künstlerpaar in Wien und in der Schweiz. Es ist bemerkenswert, daß gegenwärtig auch ihre zwei Söhne und eine Tochter auf Wiener Bühnen tätig sind.

Im Intimen Kabarett, wo das neue Repertoire aufgeführt wird, unterhält sich das Publikum ausgezeichnet. Sonntag nachmittag halb 4 Uhr gelangt zu ermäßigten Preisen das ganze Programm zur Ausführung. Karten können an der Kasse (Theaterstr. 46) und in sämtlichen Kartenbüros im Vorhinein gelöst werden.

„Kavengar“ im Mozgókéy-Dithon. Der zweite Teil des „Kavengar“: „Kavengar in Gefangenenschaft.“ Im Mozgókéy-Dithon findet heute eine Premiere statt. Es ist am Platze, dem Publikum im Vorhinein eine kurze Inhaltsangabe des ersten Teiles von „Kavengar“ mitzuteilen. Der erste Teil gesehen hat, der wird sich an den Inhalt gerne wieder erinnern und wer ihn nicht gesehen, der wird nunmehr in der Lage sein, den zweiten Teil ganz zu verstehen. „Kavengar“ hat das Publikum mit einem Schlage erobert. Im zweiten Teil tritt die außerordentliche Konzeption dieses Films zutage und läßt die Ereignisse ablaufen, die der dritte und vierte Teil bringen wird. Die Eintrittskarten werden für die drei nächsten Vorstellungen ausverkauft. Die heutigen Vorstellungen beginnen um 4, dreiviertel 6, halb 8 und nach 9 Uhr. — Erzherzogin Augusta und Erzherzog Josef haben der Vorführung des ersten Teiles von „Kavengar“ dieser Tage beigewohnt und sich in Worten höchsten Lobes über den Film ausgesprochen. Die Hoheiten haben sich für die nächsten Vorstellungen des Films Plätze reservieren lassen.

Die neue Betrauung Juder. Anlässlich der nächstwöchigen Vorführungen dieses Sensationsfilms wird ein weißes Pony das Publikum in Entzücken versetzen. Das kleine weiße Pony reitet mit jät ungläublicher Geschwindigkeit ein Kind aus den Händen der Räuber und trägt auf diese Weise dazu bei, daß die Unternehmung erfolgreich abgeschlossen wurde. Die Hauptrolle in dem sensationellen Film wird von René Kretsch, dem ausgezeichneten französischen Filmpianisten, dargestellt. Im Corso Sino herrscht an der Kasse riesiger Andrang.

In der Urania geht morgen zum letzten Male der amerikanische Film „Der Held der Straße“ in Szene. Sonntag beginnen die Vorstellungen um 3, halb 5, 6, halb 8 und 9 Uhr.

Telegramme.

Die Friedensfragen.

Verchiebung der Zusammenkunft in San Remo.

Wien, 9. April. (Privatmeldung des URS.) Der Neue Tag meldet aus Lugano: Wie die italienischen Mäler melden, muß die Zusammenkunft in San Remo verschoben werden, weil Millevand momentan nicht von Paris abkommen kann.

Genf, 9. April. (Privat-Telegramm.) Die Verschiebung der Zusammenkunft in San Remo ist nach dem Matin darauf zurückzuführen, daß diese Konferenz den Anlaß zu einer großen Solidaritätskundgebung der Entente bieten und anders lautenden Gerüchten entgegenwirken sollte. In den letzten Tagen haben sich jedoch solche Meinungsverschiedenheiten ergeben, daß die Zusammenkunft am beabsichtigten Zeitpunkt unmöglich ihren Zweck erfüllen würde und daher verschoben worden ist.

Proklamierung der Unabhängigkeit Ägyptens.

Berlin, 9. April. Das Berliner Tageblatt meldet aus Rom: Die ägyptische Kammer hat kürzlich in offizieller Sitzung die Unabhängigkeit Ägyptens proklamiert. Vor dem Palais des Sultans fanden große Kundgebungen statt. Die Menge warf die Fenster des Palais ein. Schließlich schritt Polizei ein und zerstreute die Demonstranten. (URS.)

Belagerungszustand in Jerusalem.

London, 9. April. Am 5. April wurde über Jerusalem der Belagerungszustand verhängt. Berittene Maschinengewehrabteilungen patrouillierten durch die Stadt. Am Dienstag ist es zwischen Juden und Mohammedanern wieder zu vereinzelten Kämpfen gekommen, bei denen mehrere Personen getötet wurden. Im Ganzen wurden etwa 250 Personen getötet oder verwundet. Am 7. wurde der Zugang zur Stadt wieder freigegeben. Es herrschen jetzt wieder normale Verhältnisse. (URS.)

Oesterreich.

Dr. Renner in Rom.

Wien, 9. April. (Privat-Telegramm.) Der Neue Freie Presse meldet aus Rom: Die Audienz Renners beim König verlief sehr freundschaftlich. In der Unterredung, die Renner gestern mit Ritti hatte, brachte der Staatskanzler die wichtigsten Punkte zur Sprache, über die zwischen Italien und Oesterreich eine Verständigung herbeizuführen ist, unter anderem auch die Frage der Abgrenzung gegen Ungarn.

Lugano, 9. April. (Privatmeldung des URS.) Secolo zufolge hat der Besuch Dr. Renners vor allem taktischen Charakter. Oesterreich hat einen Zugang zum Meer notwendig und es sei die Absicht Italiens, die Lösung dieses wichtigen Problems im Einvernehmen mit Oesterreich zum gegenseitigen Vorteil baldigt vorzunehmen.

Die Audienz Dr. Renners beim König verlief sehr freundschaftlich. Im Laufe der Unterredung betonte der König, Italien habe niemals feindselige Gefühle gegenüber dem Oesterreichischen Volk gehegt, das es für den Krieg nicht verantwortlich mache.

In der Unterredung, die Dr. Renner mit Ritti hatte, brachte der Staatskanzler die wichtigsten Punkte zur Sprache, über die Italien und Oesterreich eine Verständigung herbeizuführen wünschen. So wurde die Frage der Abgrenzung Ungarns, die Räumung von Radkersburg und die Grenzregelung gegenüber Kärnten, vor allem aber die Frage der Rohstoff- und Lebensmittelversorgung besprochen. Ritti legte den italienischen Standpunkt dar und berührte dabei auch die Zugeständnisse, die Italien den Deutschen Südtirols im oberen Etschtal zu machen bereit sind.

Die Vorwahlen für die Präsidentenwahl in Amerika.

Newyork, 8. April. Bei den Vorwahlen im Staate Newyork, in denen die Delegierten für die republikanische und die demokratische Konvention gewählt wurden, die im Juni die Kandidaten für die Präsidentschaft zu nominieren haben werden, haben sowohl Senator Hiram Johnson, der ein erbitterter Gegner des Völkerbundes ist, als auch Herbert Hower, der für ein Zusammengehen mit Europa ist, Niederlagen erlitten. Man glaubt, daß damit die Bewerbung Howers um die Präsidentswürde in Frage gestellt sei. (URS.)

Volkswirtschaft.

(Ungarisch-italienische Bank.) Wie aus Wien telegraphiert wird, wurden die auf das Zustandekommen der Ungarisch-italienischen Bank bezüglichen Verhandlungen bereits beendet. Die Holzbank, sowie die Ungarische Landesbank dürften noch im Monate April außerordentliche Generalversammlungen abhalten, in welchen das Aufheben der beiden Banken als selbständige Institute beschlossen werden wird. Am selben Tage wird sich die Ungarisch-italienische Bank mit der Uebernahme des Status der beiden Banken konstituieren und gleichzeitig die Kooperation der Ungarischen Agrar- und Rentenbank zur Anmeldung gelangen. Die Verhandlungen wurden in Wien seitens der Holzbank vom Generaldirektor Madar Jónaghy, seitens der Agrarbank vom Generaldirektor Dr. Eber, seitens der italienischen Gruppe vom Präsidenten Castiglione und seitens der Landesbank vom geschäftsführenden Direktor der Wiener Depositenbank Gabor Kemann geführt. — Die Frage der Fusionierung der Agrarbank mit der Ungarisch-italienischen Bank wird, wie wir erfahren, erst in einem späteren Stadium zur Beratung gelangen.

(Gründung einer englisch-ungarischen Bank.) Die Bud. Korr. meldet aus dem Haag: Einer Londoner Depesche zufolge meldet Economist, daß gegenwärtig in London zur Gründung einer englisch-ungarischen Bank Vorverhandlungen im Zuge sind, an welchen sich große englische Finanzgruppen beteiligen. Diese Bank dürfte unmittelbar nach Unterfertigung des ungarischen Friedens gegründet werden und die großzügige Finanzierung ungarischer Unternehmungen bei Transaktionen, sowie bei Durchführung staatlicher Kreditoperationen bewerkstelligen.

(Der Niedgang des Frankfurtes.) Aus Frankfurt a. M. wird telegraphiert: Die Blätter melden, daß der Sturz der französischen Franken eine rapide Preissteigerung aller Waren, namentlich der Lebensmittel im Elsaß und im übrigen Frankreich zur Folge habe. England, Amerika, Schweden und die Schweiz beginnen, wie in Deutschland, den schlechten Kurs auszunützen und französische Waren in Massen anzukaufen.

(Die Salgótarjánr Steinohlen-Verbau. A. G.) pflegt Unterhandlungen wegen Umgestaltung ihrer Zilltater Kohlenwerke in eine selbständige Aktiengesellschaft, wodurch die Rechte der ungarischen Aktionäre dieser Gesellschaft entsprechend geschützt werden. Die im Zuge befindlichen Verhandlungen versprechen ein günstiges Resultat.

(Diskontierung der Bank von Frankreich.) Aus Paris wird telegraphiert: Die Bank von Frankreich hat den Diskont von fünf auf sechs Prozent und auf Vorschüsse von 6 auf 6 1/2 Prozent erhöht.

(Von der Börse.) Die Tendenz des heutigen Effektenverkehrs war eine entschieden freundlichere als gestern, doch waren die Umsätze geringfügige, da sich die Spekulation mit Rücksicht auf den morgigen Kassatag Zurückhaltung auferlegte und da auch die Situation in Deutschland zur Vorsicht mahnte. Es gab auf der einen Seite zum Teil geringere Kursabschläge, welchen aber auf der anderen Kurserhöhungen gegenüberstanden, die in manchen Fällen recht ansehnliche waren. Auf dem Bankmarkt überwogen die Kursavancen, sie betragen für Agrarbank 40, Oesterr. Kredit 10, Ung. Bank 5, Esfompiebank 5, Vaterländische Bank 10 K., rückgängig waren Ung. Kredit um 19, Holzbank um 22 und Hypothekbank um 20 K. Auf dem Markt für Bergwerksaktien waren die Kursituationen nur geringfügige und blieben bis 100 K. beschränkt, bloß Boconsinbühnen 280 K. ein; auf dem Eisenmarkt war die Tendenz keine einheitliche, höher waren Koburg um 175, Waffen um 50, Ganz-Elektriz. um 450, niedriger Ganz-Danubius um 100, Rima um 60 K., ebenso waren von Verkehrsaktien höher Adria um 500, Levante um 50, Staatsbahn um 220 K., billiger Atlantica um 100, Straßenbahn um 45, Stadtbahn um 80 und Trufi um 55 K. Von Industriebörsen waren abgemindert Gas um 350, Danica um 500, Spodium um 200, Zucker um 400, Raffiner um 200, Slavonia um 125 K., erhöbt Franklin um 100, Glühlicht um 150, Felten um 125, Klotild um 150 K. — Auf dem Valutenmarkt waren die Kurse anfänglich zum Teil stark steigend, doch ging schließlich der größte Teil der Erhöhungen wieder verloren; Lire sanken um 50 Punkte. — Morgen, Samstag, bleibt die Börse geschlossen. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Table with columns: Banken, Sparkassen und Assekuranzen, Bergwerke und Ziegelfabriken, Eisenwerke und Maschinenfabriken, Druckereien, Valuten, Devisen. Lists various financial instruments and their current market values.

Schöne Träume. verwirklicht der ständige Gebrauch von Diana-Puder, Diana-Seife oder Diana-Creme. ÜBERALL ERHÄLTLICH!

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various names and prices.

(Die Freigabe des Getreideverkehrs.) Der Landes-Agrarverein hat das Ackerbauministerium in einer Eingabe ersucht, den Getreideverkehr freizugeben. In dieser Angelegenheit sind jetzt zwischen den Ministerien für Ackerbau und Volksernährung Verhandlungen im Zuge. Wie Gazd. Tudósítás erfährt, wird die Regierung diese Frage in der Weise lösen, daß die für Approvisionierungszwecke unbedingt notwendigen Getreidemengen beim Drusch gebunden werden, im übrigen aber der Getreideverkehr freigegeben wird. Die den Getreideverkehr regelnde Verordnung wird im Monat Mai veröffentlicht werden.

(Nichtpreise für Lack und chemische Artikel.) Im Ginnvernehmen mit dem Landesverband der Farbwarenhändler hat die Preisprüfungskommission die folgenden Nichtpreise festgestellt. Lack, rein, en gros 125 K., für den Konsum 160 K. per Kilogramm, Asphaltlack 38, resp. 50 K., Lederlack 130, resp. 165 K., Linoleum 60, resp. 85 K., Strohputz 130, resp. 165 K., Zinkweiß en gros 65 K. Farben: Rebenschwarz 11 K. 25 H., resp. 14 K. 50 H., Drydrot 12 K., resp. 15 K. 50 H., Baumgrün 22 K. 50 H., resp. 29 K., Laubgrün 25 K., resp. 32 K. 50 H., Naphthalin 25 K., resp. 32 K. 50 H.

Auswärtige Börsen.

Wien, 9. April. (Effektenbörse.) Da die vorliegenden Meldungen eine ruhigere Auffassung der Lage sowohl in den besetzten Gebieten Deutschlands, als auch in Neunkirchen gestatteten, und ferner weil die Berichte über den Aufenthalt des Staatskanzlers Renner eine freundliche Anregung boten, eröffnete die heutige Börse in besserer Stimmung mit teilweise erhöhten Kursen. Alpine wurden unter der Nachwirkung der Bilanzmitteilungen, sowie auch Staatsbahnwerte billiger abgegeben. Der Verkehr blieb infolge des knappen Geldstandes, der in der heutigen Vorverjüngung zutage trat, andauernd ein beschränkter. Lediglich Salgó bildeten den Gegenstand lebhafter Umsätze bei steigenden Kursen. Im weiteren Verlaufe machte sich, da in der morgigen Prolongation genügend Reporkredite dem Markt zur Verfügung gestellt werden können, eine Befestigung der Gesamthaltung bemerkbar. Der Anlagemarkt blieb ruhig, bei anziehenden Preisen. (U.S.B.)

Wien, 9. April. Schlusfkurse: Oesterreichische Kredit 1092.— (nach Schluß —), Anglobank 905.—, Unionbank 905.—, Bankverein 900.—, Länderbank 1111.— (nach Schluß —), Oesterreichisch-ungarische Bank 6100.—, Staatsbahn 4540.— (nach Schluß —), Lombarden 669.— (nach Schluß —), Dampfschiff 13,550.—, Alpine 3915.—, Türkische Tabak —, Földi-Gütte 3100.—, Lloyd-Alkien —, Türkenloje 2100.—, Ungarische Kredit 1660.—, Ungarische Hypotheken 720.—, Adria 8950.—, Ungarische Allgemeine Kohlen 8000.—, Oberungarische Hüten 4850.—, Berg- und Hüten 11,000.—, Rajshau - Oderberger 1850.—, Rima 3520.—, Ungarische Kommerzial —, Ungarische Zucker 9500.—, Zimo 1650.—, Salgó 7440.—, Oesterreich. Kronenrente 93.25, Oesterreichische Goldrente —, Ungarische Goldrente 237.—, Ungarische Kronenrente 115.—, Mailenrente 97.90, Februarrente 98.25.

Wien, 9. April. Devisen: Amsterdam 8075.— 8085.—, Berlin 385.—388.—, Zürich 3850.—3855.—, Christiania 4090.—4095.—, Kopenhagen 3825.—3830.—, Stockholm 4675 bis 4680.—, Marknoten 384.—387.—, Lei 335.—337.—, Lima 310.—, Schweizer Noten 3825.—3830.—, französische Noten 1425.—, italienische Noten 975.—, englische Noten 825.—, Dollar 200.—, Romanow-Rubel 270.—

Berlin, 9. April. Devisen: Amsterdam 2152.75 bis 2157.25, Brüssel 407.10 bis 407.90, Christiania 1143.75 bis 1151.25, Kopenhagen 1069.— bis 1071.—, Stockholm 1288.75 bis 1291.25, Helsingfors 319.65 bis 320.35, Italien 249.75 bis 250.25, London 232.25 bis 232.75, Newyork 57.50 bis 57.60, Paris 379.60 bis 380.40, Schweiz 1059.— bis 1061.—, Spanien 1049.— bis 1051.25, altes Wien 22.97 bis 23.03, gestempelt Wien 27.22 bis 27.28, Prag 84.90 bis 85.10, Budapest 28.47 bis 28.53.

Zürich 9. April. Devisen: Berlin 9.40, Holland 207.—, Washington 552.—, London 21.98, Paris 35.70, Mailand 23.40, Brüssel 38.60, Kopenhagen 103.75, Stockholm 122.50, Christiania 110.50, Madrid 99.60, Buenos Aires 250.—, Prag 8.—, Wien 2.50, Krakau —.

Kopenhagen, 9. April. Devisen: Hamburg 9.75, Amsterdam 200.50, Schweiz 97.25, Newyork 535.—, London 21.30, Paris 35.25, Antwerpen 38.25, Helsingfors 30.—, Stockholm 117.25, Christiania 106.50.

Stockholm, 9. April. Devisen: Berlin 8.25, Amsterdam 171.—, Schweiz 82.75, Washington 457.—, London 18.18, Paris 30.—, Brüssel 32.—, Helsingfors 24.60, Kopenhagen 85.50, Christiania 91.15.

Eigentümer:

"Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Magy. Kir. Operaház Tannhäuser. Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Színház. Hamlet. Kezdeté 6 órákor.

Vigszínház. A nagyvilági nő. Kezdeté 6 órákor.

Városi Színház. Ezüst sirály. Kezdeté fél 7 órákor.

Magyar Színház. Silvio kapitány. Kezdeté 7 órákor.

Király Színház. A cigánygrófnő. Kezdeté 7 órákor.

Belvárosi Színház. Gyermektragédia. Kezdeté fél 8 órákor.

Andrássy-uti Színház. Az új műsor. Kezdeté 7 órákor.

Kamara Színház. A balga és a halál. Kezdeté 6 órákor.

Julia kisasszony. Kezdeté 6 órákor.

Künstlerspiele Pan. Wien, I., Riemergasse 11, (bei der Wollzeile).

Anerkannt bestes Wiener Vergnügungsort. Zusammenkunft der Ungarn.

Ungarische Küche, Ungarische Getränke, Ungarische Führung.

Nach der Vorstellung Künstlerbar.

Revü Színház. (Krisztálpalota) Szerencsen-utca 35. szám.

A kisleány. Kezdeté 6 1/2 órákor.

Apolló Kabaré. DAS NEUE PROGRAMM.

Intim Kabaré. VI. Tere-körút 46. Telefon 65-51.

Minden este 7 1/2 órákor. Sugár Károly és Szilágyi Rózi fellépésével. Az elitét. Szélessz Elza és Mészáros Alajos fellépésével. Audiencián.

KAUF UND VERKAUF. Herrenkleider, von Herrschaften abgelegt, bei Braun Károly-körút 13, 1. Stock. 8615

Falsche Zähne, Silber, Bruchgold kaufe zum höchsten Preis. Wjshögrod, Tisza Kálmán-tér 13. Korrespondenzkarte genügt. 12938

Brillanten, Platina, Gold, Silber, alte Juwelen, Verlassenswerten kaufe zu höchsten Preisen als jeder. Spann, Jeweller, Wasseleányi-utca 6. 13137

Brillanten, Perlén, alte Juwelen kaufe zu höchsten Preisen wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Zerefenkirche. Achtung auf Firma. 11877

Fővárosi Orfeum. Gastspiel der berühmten Tanzprimadonna Anna Pally u. ihrer Künstlerzönglinge, Beginn der Vorstellung um 1/2 8 Uhr!

Royal-Orfeum. József 121-68. Jeden Abend halb 8 Uhr Zsuzsa. Operette von Imre Harmath u. Béla Zerkovitz.

Royal-Kabarett. Neues Programm. Conférezier Gyula Kóváry! Anfang halb 8 Uhr.

Kis Komédia. VI., Révay utca 18.

Rott és Steinhardt. fellépésével „A házvezetőnő“ és „Getrennte Schlafzimmer.“ Anfang 7 Uhr.

Téli kert. Nagymező-utca 22-24. Minden este 1/2 8 órákor.

Bill Jenkins. az amerikai lassó-király és a csodás variété-műsor.

Fővárosi Zirkus. Városliget. Telef. 107-46. Ma és minden este 7 órákor fényes előadás az egész megnyitós műsorral.

Csütörtök, szombat, vasár- és ünnepnapokon délutáni nagy előadás 7/4 óra kezdettel. Csütörtökön és szombaton délután mérsékelt helyárak.

Mozgóképek Othton. Tere-körút 28. Tel.: 114-98.

Der Ravengar. Vorst. 4. 7/8 und 9 Uhr.

Royal nagy mozgó. Erzsébet-körút és Dob-u. sark. A szerelm gyermeke. Drama 5 felvonásban. Kaland a pénziárban. Főszereplők: Zo Wallis és Fritz Achtenberg.

OMNIA. Die Gezeichneten, letzter Teil. Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr.

Royal Apollo. Die Mexikanische Frau. Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.

Brillanten, Gold, Juwelen kaufe zum höchsten Preise. Singer, Egyetem-u. 11. 8615

Saját gyártmányú bútorok készítő árban. Batoránuláz. Rákóczi-ut 74. 13180

Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. Schwarz, Múzeum-körút 21. 11878

Herrschafsmöbel kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Luster, Küchen-einrichtungen. Paz, Belfer-lénygasse 58, Eke Börse-martnygasse. 13135

Ebédlo. elsőrendű gyártmány. eladó. V. Honvéd-utca 49. III. 5. Kereskedők kizárva. 13250

Möbelausverkauf. Kaufe u. verkaufe neue und alte Möbel. Pártos, Csengery-u. 58. 5476

Veszek használt férőruhát. Levelézláp hivással jövök. Wertheimer, gróf Zichy Jenő-u. 23. Telefon 119-67. 13238

Brillanten, Gold, Silber, Platina kaufe in vollem Werte. Fenyő, Vilmos császár-ut 56. 13226

Brautkleider, Gelegenheitskleider, Abendmäntel werden angebot. VII, Almásy-utca 4, földszint 2. 8617

Kauf, verkaufe Herrschafswohnungs- u. Kaffeleinrichtungen, auch stichweite. Szécsényi 3. 5475

Moderne Qualitäts-Privatbibliothek, ausnahmslos untadelige Friedensgemälde in Vorzugseinbänden, viele nummeriert, mit dem Schönsten aus den Gebieten der Schönen Literatur, Kultur-Kuriosia, Märchen, Japan, China, Philosophie, Kunst etc. von Sammler, nur an Privatliebhaber zu verkaufen. Auch Einzelstücke. Telefonantuf: 116-29. 22751

Füßerbereidung, komplett, masziv, eladó. Neumann, Német-u. tizenegy. 12516

Hálószoba és ebédlőbutor (barokk), privátul eladó. Ertekezni 4-6 között. Cim a kiadóban. 13304

Pathefon, egész új, 12 lemezzel és egy Singer varrógép eladó. Zsigmond-utca 6. III. 33. 13159

Eladó 2 régi íróasztal. Megtekinthető délután 1-3 között. Horánszky-utca 3, II. 8. 22471

Csónak, guruló üléssel, kormányal eladó. Horánszky-u. 3, II. 8. délután 1-3 között. 22472

Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchenmöbel und andere Möbel zu verkaufen. Erzsébet-körút 16, Teppich-geschäft. 8427

DIVERSE. Damen finden Aufnahme zur Entbindung bei Madame Fülöp, Baross-tér 12, I. 9, keleti pályaudvarnál. 12589

Banzen, Schwaben, Ruffen, Ratten und Mäuse vertilgt unter Garantie Meer Lipót, Aradi-utca 22, I. 5. 13242

MUSIK. Krenschaitiges ausländisches Pianino mit Garantie 20.000. Sternberg, Maderstr. VII., Rákóczi-ut 60. 5482

Elektrisches Pianino, neuzeitliches, mit Garantie, modernste, 40.000. Sternberg, Maderstr. VII., Rákóczi-ut 60. 5483

GESCHÄFTE. Üzlet szép berendezéssel, telefontal Andrássy-ut közelében azonnali eladó. Havas, Andrássy-ut 35. 13537

Eladó nagyobb vidéki városban, vasutállomás mellett, vendéglő, italmérsi engedéllyel, 8 vendégszobával, fűszerezéssel, nagy kerttel. Bővebbet a kiadóban. 13506

Társat keresek 6-800.000 koronával európai világszabadalmak értékesítéséhez, gyártásához. „Gyár 293“ jelgére Erzsébet-körút 38, hirdetőbe. 13293

Vállalat, Pest környékén, 1000 négyzetöl telekkel eladó. Neumann, Német-utca tizenegy. 12515

UNTERRICHT. Erzieherinnen, deutsche Sprachen mit 400 bis 500 K. Monatsgehalt sucht dringend Bureau Szeged, Aréna-ut 58. 9156

Deutsche Kinderfräulein ständig dringend gesucht. Bureau Pontelli, Szerencsen-utca 57. 2692

Verlässliches deutsches Fräulein zu zwei Kindern von zwei und sieben Jahre gesucht. Vorstellung Felix Adler, IX., Terenz-körút 19. 12508

Serbischen Schreib- und Sprachunterricht erteilt Professor Nikolaus Berticsek, VI., Szondi-utca 87-B, I. 6. Anmeldung 1-2 Uhr. 13302

Deutsches Fräulein wird zu einem 2jährigen Suben gesucht. Neumann, Péterffy Sándor-utca 40, I. 3. 13313

Deutsches Kinderfräulein gesucht. Gehalt 300 Kronen. Attila-körút 2, Vágó. 8426

Deutsche Sonne, die im Haushalt mithilft, wird zu einem Kinde aufgenommen. Neumann, Löwöde-tér 3. 13309

Suche ein deutsches Fräulein zu einem anderthalb Jahre alten Kind. Vorstellungen 12-1 normittag Terenz-körút 32, I., Tür 6. 13309

Kinderfräulein für Provinz dringend gesucht. Fekete taneröngyökösége. Vilmos császár-ut 16. 13344

OFFENE STELLEN. Becsületes jobb nő házi-tenedők elvégzésére arca-látnál felvétetik. Király-utca 91, II. 12. 10877

Kinderfräulein wird aufgenommen. V., Negykorona-utca 19, I. 1. 4486

Hausfräulein, tüchtig, geübt, gesucht. Bálvány-utca 19, II. 1. 8431

Anständiges Mädchen für alles gesucht. Gutes Gehalt. Aradi-utca 60, I. 6. 12510

STELLENGESUCHE. Nachmittagsbeschäftigung sucht Beamten einer großen Bank. Gef. Zuschriften unter „Gleichig 158“ an die Exp. 13158

REALITÄTEN. Fővárosban villát vagy bérházat megvételre keresek. Kanitz, Arany János-utca 18. Telefon 64-71. 13287

Rákospalotán beköltözhető 3 szobás sarkház vendéglővel, eladó. Imre-utca 67, Zala. 13272

Rákospalotán háromszobás szép családiház fürdőszobával, eladó. Imre-utca 67, Zala. 13273

Négyosztós uri családi ház Erzsébetfalván, villamos menten, eladó, másra elfoglalható. Ertekezni Erzsébetfalva, Erzsébet-u. 88. 13445

Csillaghegyen családi ház eladó, azonnal beköltözhető. Tulajdonos IV., Váci-utca 59, I. 9. 13446

Saroktelek Istvánfelken, 305 négyzet, eladó. Bővebbet Telefon 56-47. 13451

Kütelki bérház, gyárnak alkalmas, kezelés, hiányában sürgösen eladó. Ertekezni Wittigslager, Báthory-utca 7. 13485

Erzsébetfalván négy percre a villamos megállótól 900 négyzetgöles telken álló családi villa eladó, bővebbet Wekerle-telep, Thurzó-köz 3, ajtó 1. 13453

Urlik villa, 6 szobás, a Gellérthegyen eladó; ugyanott vételre kerestetik kis ház műhellyel. Fuchs, József-utca 73. Telefon József 66-26. 13283

Kertész-utcai bérház, négyemeletes, 54 méter utcai homlokzattal, 3 millióért eladó. Építési iroda, Lázár-utca 18. 13447

Házat veszek Népszínház-utca környékén. Ajánlatokat Népszínház-utca 26, II. 81 sz. Feldman. 13457

Alföldön 80 magyar hold jó feketé föld gazdasági épületekkel, els. holt földszelével 450.000 koronáért eladó. Herder, Lehel-utca 3. 13479

HEIRATSANTRÄGE. Intelligente, hübsche Witwe mit elegant eingerichteter dreizimmeriger Wohnung wünscht zu heiraten intelligenten Herrn zwischen 45-50 Jahren. Antwort unter „Baldiges Glück 280“ Exp. S. 21. 13250

KORRESPONDENZ. „Lady 981“-nek hétfőnapos levele lesz a kiadóban. 13295

Belche reiche Persönlichkeit verhilft 16jährigen hübschen, anständigen Mädchen mit Talent und Stimme zum Theater? Briefe bitte unter „Reichsdeutsche 287“ Exp. S. 21. 13296

Allerlei.

(Schlag 3 Uhr.) Aus London wird berichtet: Eine plötzliche Unterbrechung fand eine Trauung, die in der St. Marys Church in Chelmsford vollzogen wurde. Die Feierlichkeit war für halb 3 Uhr nachmittags festgesetzt, aber der Bräutigam, der auf der Fahrt aufgehalten wurde, verspätete sich, so daß die Zeremonie erst sieben Minuten vor 3 Uhr beginnen konnte. Der Geistliche begann mit dem Gottesdienst, da er noch hoffte, bis drei Uhr fertig zu werden, denn nach dieser Zeit dürfen in England keine Trauungen mehr rechtskräftig vollzogen werden. Er las die Ermahnung, stellte die übliche Frage an den Bräutigam und hatte auch schon dessen Antwort „Ich will!“ erhalten — da schlug die Kirchenuhr drei Uhr. Sofort schloß der Geistliche seine Kirchenagenda und sagte den Beteiligten, daß er die Trauung nicht vollziehen könnte, da es drei Uhr vorbei sei. Das Brautpaar, die Brautjungfern und die vielen Verwandten und Freunde waren sehr betroffen von dieser Mitteilung, aber sie mußten sich in das Unabhängigkeitsmuseum zurückziehen, und nun wurde die Trauung in aller Form feierlich vollzogen.

(Wann darf man küssen?) Amerikanische Ärzte, die ja immer alles besser wissen wollen, haben sich jüngst mit der Frage befaßt, wann man eigentlich küssen soll oder, besser gesagt, wann man küssen darf. Sie lassen sich dabei selbstverständlich nicht von Gefühlsmomenten beeinflussen, ganz im Gegenteil, sie nehmen einen streng „wissenschaftlichen“ Standpunkt ein und nehmen keinerlei Rücksicht darauf, ob der glückliche Bräutigam gerade Lust verspürt, die Erwählte seines Herzens zu küssen. Die Medical Society of New York (New Yorker Ärztegesellschaft), deren Mitglieder zu den hervorragendsten

und bekanntesten Ärzten des Staates New York gehören, hielt jüngst eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung die obige Frage stand. Referent war Dr. L. Brown, der in einem längeren Vortrage auf die Gefahren des Küssens hinwies und mehrere Fälle aus seiner Praxis (Bitte, den Mann der Wissenschaft nicht mißzuverstehen!) anführte. So kannte er eine junge Dame, die an einem Kehlkopfkelch laborierte und nach kurzer Zeit erkrankte auch ihr Bräutigam unter den gleichen Symptomen. Diese und andere Beobachtungen veranlaßten den Arzt, in allen Fällen an den Lippen mikroskopische Untersuchungen vorzunehmen. Der Arzt hat in kurzer Zeit die Lippen von mehreren hundert Männern und Frauen einer Untersuchung unterzogen und entdeckt, daß auf diesen Lippen des Morgens und des Mittags Millionen ansteckende Bazillen zu finden sind. Der Arzt kommt zu der Konklusion, daß das Küssen zur genannten Zeit gesundheitsschädlich ist. Am ungefährlichsten ist das Küssen in den Nachmittags- und Abendstunden. In den Vorträgen knüpfte sich eine recht lebhaftere Debatte, in deren Verlauf Dr. J. Cocher der Ansicht Ausdruck verlieh, daß das amerikanische Publikum zu wenig Intelligenz besitzt, um auf dem Gebiete des Küssens die Vorschriften des Arztes zu befolgen. Er meinte sogar — sehr richtig! — daß Männlein und Weiblein einander da und dort küssen würden, wo eben die Gelegenheit am günstigsten ist. Schließlich wurde der Beschluß gefaßt, eine Aktion einzuleiten und das geehrte Publikum auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die ihm drohen, wenn es in den Morgen- und Nachmittagsstunden sich zum Küssen verleiten läßt. Glückliches Amerika!

(Hochzeitsreise oder nicht.) Eine Pariser Zeitung hatte ihre Leserrinnen aufgefordert, sich darüber zu äußern, ob sie für oder gegen die Hochzeitsreise sind. Das Blatt stellte fest, daß sich bei Beantwortung seiner

Fragen seit zwei Jahren keine solche Einseitigkeit der Ansichten ergeben hatte, wie diesmal. Alle Frauen, welche diese Frage beantworteten, haben sich ohne Ausnahme gegen die Hochzeitsreise ausgesprochen. Es ist nur schade, daß sie erst zu dieser Einsicht kommen, wenn sie die Hochzeitsreise bereits hinter sich haben. Wie man sie die Hochzeitsreise bereits hinter sich haben. Wie man sie die Hochzeitsreise bereits hinter sich haben. Wie man sie die Hochzeitsreise bereits hinter sich haben.

(Antif.) Herr Meier hat als Gelegenheit einen alten gotischen Schrank gekauft. Als er nur seien einige kleine Stellen ergängt. Herr Meier kann diese Stellen aber nicht finden. Er läßt daher einen Fachmann kommen. Der sieht sich das Ding gründlich an und schüttelt immer nur mit dem Kopf. Schließlich fragt Herr Meier: „Nun, Herr Professor, was ist nun an dem Schrank neu und was ist alt?“ — „Wissen Sie,“ sagt der Professor, „alt... alt ist bloß das Schlüsselloch.“

(Humor des Auslandes.) „Ich und meine Frau, wir haben es nie langweilig. Manchmal wirft sie mit Porzellan nach mir. Trifft sie mich, dann amüsiert sie sich ungemein, und trifft sie die Wand, dann freue ich mich.“

Leidtragender zur Witwe: „Entschuldigen Sie, daß ich ungeladen zur Beerdigung Ihres Mannes komme. Aber wir haben verabredet, einander das Geleit zu geben.“ Witwe: „Ja, mein Mann war so gutherzig, daß er Ihnen gewiß gern den Vorritt gelassen hätte.“

(Kindermund.) In einer Wiener Mittelschule wird der einzige Israelit einer Klasse vom Direktor auf dem Gange gesehen. „Warum sind Sie nicht in der Klasse?“ — „Bitte schön, Herr Direktor, die Antisemiten haben Religionsstunde.“

(Der Bettler) hat beschlossen, bei den Almosen einen hundertprozentigen Teuerungszuschlag einzubehalten.

Arbeit adelt.

— Roman von G. Courths-Mahler. —

Onkel Heribert sah regungslos da. Seine Augen wechelten sich, als blickten sie in weite Fernen, und es witterte Leuchte darin.

Kuno wartete vergeblich auf einen empörten Zornesausbruch des Onkels. Erst nach einer langen Weile sagte der alte Herr selbst ruhig und langsam:

— Du hättest mir deinen Brief mitbringen sollen, Kuno. Ich möchte das selbst lesen — so, wie er es berichtet.

Sonst kein Wort, keinen Entrüstungsruf, keinen Tadel, kein zorniges Aufbrausen.

Kuno sah ganz bekommen da und sagte nun mit unsicheren Händen in seine Brusttasche.

— Ich habe den Brief natürlich mitgebracht, Onkel, hier ist er. Er ist sehr lang — du wirst natürlich außer dir sein, wenn du alles gelesen hast.

Heribert von Lössow nahm den Brief. Langsam und bedächtig setzte er die Brille auf und las das Schreiben durch.

Kuno sah wie auf Kohlen. Er wartete in fieberhafter Ungeduld auf den Ausbruch der Empörung, des Zornes, der seiner Meinung nach unbedingt erfolgen mußte.

Aber er wartete vergeblich. Außerlich ruhig beendete der alte Herr seine Lektüre, dann faltete er bedächtig den Brief zusammen. Eine Weile sah er noch sinnend vor sich hin. Dann hob er den Kopf und sah Kuno mit großen, ernsten Augen an.

— Gott sei Dank — von Schmach und Schande habe ich in diesem Briefe nichts gefunden! sagte er aufmunternd.

Kuno verschlug es fast die Rede. Er schnappte nach Luft und gestikuliert aufgeregt mit den Händen.

— Aber, Onkel Heribert — begreife doch! Ein Lössow — und schmutzige Wäsche — das ist doch haarsträubend — entsetzlich!

Der alte Herr fuhr über seine Stirn, als wische er etwas fort.

— hm! Schön und erbebend ist der Gedanke, daß ein Lössow auf diese Weise sein Brot verdienen mußte, während wir es uns hier im Ueberfluß wohl sein ließen, freilich nicht. Aber nach deiner dramatischen Vorrede war ich auf viel Schlimmeres gefaßt. Danach mußte ich ja an Schuld und Verbrechen denken — nicht an eheliche Arbeit. Der Brief hat mich nur angenehm enttäuschen können — trotz der schmutzigen Wäsche, die darin eine Rolle spielt.

Kuno starrte ihn mit offenem Munde und weit aufgerissenen Augen an.

— Nun, das muß ich sagen, deine Gelassenheit setzt mich in Erstaunen. Du bist doch ein Lössow! Ich

habe das nicht so ruhig hinnehmen können. Bedenke doch nur — ein Lössow und eine Wäscherin! Ein Freiherr von Lössow hat Kinder, die seinen Namen tragen, und diese Kinder haben eine Wäscherin zur Mutter!

— Nun ja. Aber dessen ungeachtet scheint mir diese Wäscherin doch eine sehr achtenswerte, tüchtige Person gewesen zu sein. Was willst du? Die Herzogin von Danzig, Marschall Lesebres Gattin, war auch eine Wäscherin! Und sie soll das Herz auf dem rechten Fleck gehabt haben.

Kuno starrte den alten Herrn an, als zweifle er an seinem Verstande.

— Ja — hm — jah — aber das ist doch ganz etwas anderes zu Napoleons Zeiten — du lieber Gott — da ist doch alles drunter und drüber gegangen. Aber wir — wir haben doch allezeit die Traditionen unseres Geschlechts heilig gehalten! Ich kann mich keines Falles aus der Geschichte unseres Hauses entsinnen, daß ein Lössow eine nicht standesgemäße Ehe geschlossen hätte. Ueberhaupt dies alles, was in dem Briefe steht — es ist eine furchtbar schmutzige Geschichte. Du wirst doch mit mir einer Meinung sein, daß es keine Gemeinschaft geben kann zwischen uns und dieser Familie?

Wieder weiterleutete es in den Augen des alten Herrn und um seinen Mund zuckte es selbstsam.

— Es ist immerhin die Familie deines Bruders, des Freiherrn Fritz von Lössow. Davon kannst du mit aller Beredsamkeit nichts wegdisputieren, sagte er mit leisem Sarkasmus.

Kuno strich zitternd über seinen Scheitel, als sei er überzeugt, daß seine Haare sich sträubten.

— Aber, lieber Onkel, darüber sind wir doch wohl einig — daß wir es auf keinen Fall dulden dürfen, daß Fritz zurückkehrt und sich etwa gar in unserer Nähe festsetzt. Das wäre ein Skandal ohne gleichen! Deshalb müssen wir uns unbedingt von ihm losjagen! Es darf keinerlei Gemeinschaft zwischen ihm und uns geben! Nicht wahr, lieber Onkel, das ist auch deine Meinung? Helene ist derselben Ansicht. Wenn Fritz noch einen Funken Ehrgefühl besäße, dann hätte er lieber auch ferner für uns als tot gelten sollen, als uns solche Schmach anzutun.

Schweigend sah der alte Herr eine Weile in Kunos gefäßig verzerrtes Gesicht. Dann sagte er wieder nach dem Briefe.

— Laß mir den Brief hier. Ich muß das alles noch einmal ruhig durchlesen und darüber nachdenken, wenn ich allein bin. In meinem Alter urteilt man bedächtig. Wenn ich dann über alles im Klaren bin, dann sollst du hören, wie ich darüber denke. Ich pflege nicht vorschnell über etwas hinwegzugehen, was ich nicht ganz verstehe. Also, laß mir Zeit.

Kuno hatte ein Gefühl, als würde ihm der feste

Boden unter den Füßen fortgerissen. Er hatte ganz sicher auf einen Zornesausbruch seines Oheims gerechnet. Dieser konnte noch sehr heißblütig und zornig werden trotz seiner siebenzig Jahre, das mußte Kuno. Und nun diese Ruhe, diese Gelassenheit! Was sollte man davon denken, daß der alte Herr das alles so ruhig hinnahm und sogar noch Verteidigungsworte für diese Wäscherin fand? So ein alberner Vergleich mit der Herzogin von Danzig! Der alte Herr schien kindisch zu werden — das war ja schon nicht mehr zurechnungsfähig.

Jedenfalls sank Kunos Hoffnung, daß der alte Herr nun sofort im wilden Zorne Fritz enterte und ihn, den untadeligen, korrekten Kuno von Lössow zum Universalerben einsetzen würde, bedenklich zusammen. Starb Onkel Heribert jedoch, ohne ein Testament gemacht zu haben, dann erbte Fritz zu gleichen Teilen mit Kuno. Und Kuno wollte doch so gern der alleinige Erbe sein! Der Schreck über die Sanftmut und Gelassenheit des alten Herrn war ihm geradezu in die Beine gefahren. Er war unfähig, sich zu erheben.

Im Orange seiner Gefühle hätte er sogar vergessen, daß er den Oheim um Geld bitten wollte. Das fiel ihm nun erst wieder ein.

— Ja — hm — jah — ich kann dir ja den Brief hierlassen. Und — was ich noch sagen wollte, lieber Onkel: ich habe außerdem noch etwas auf dem Herzen, eine große Bitte. Ich bin in großer Verlegenheit — es sind da so allerlei unvorhergesehene Ausgaben. Auch Botho braucht Geld, ein Pferd ist ihm eingegangen. Du weißt, ich habe schwer zu kämpfen. Und wir müssen Gittas wegen nach außen den Schein wahren, sonst findet sich kein Freier für sie. Und ja — hm — ich möchte dich herzlich bitten — könntest du mir nicht mit fünftausend Mark auszuweichen?

Heribert Lössow erhob sich schweigend. Es kam oft genug vor, daß Kuno sich um Geld an ihn wandte — meist ohne an das Zurückzahlen zu denken. Der Onkel hatte bisher immer gegeben, was Kuno von ihm erbeten. Er war ein reicher Mann und stellte nur noch geringe Ansprüche ans Leben. So lange sich die geforderten Summen in Grenzen hielten, die ihm genehm waren, half er immer aus, denn er besaß viel Familiensinn und war kein Knäuser. Obwohl wohl ihm Kuno, dessen Frau und Kinder nicht sehr sympathisch waren, blieben sie doch seine Verwandten. Und so half er immer wieder, obgleich er wußte, daß sie nur auf seine Gutmütigkeit spekulierten, daß sie nach seinem Erbe trachteten und daß man in Lössow bei einigem guten Willen ganz gut hätte auskommen können.

Aber der alte Herr rechnete nicht nach und machte keine Vorwürfe.

(Fortsetzung folgt.)

Die der Rati her nicht zwei Me samment fess ihren riv und der verb krachten nis gebre juch unte jchen Lei posten bl provisor Staatsge die Rubr Unter die Raum jed den beide zwischert teien entj persönlich ten, oft so zum Aus haupten, rischen Regel wu Nicht bloß der Ratiot nig parlam Mähstimung Nahrung g gütigkeit, neigung ge dichten för hende Gefo tionsberja liche Entw

(Original) Ich habe h Ich habe h deflamiert. Diamantstift meinem Wa gerät, sich ei und her beh als bis ich d das letzte wo ums Wort. zu drehen an Stimme geif \*) Wir Feuilletons, i Universitätspr — im Robem publizierte. G henzahre und Blatt das Wu und geistvolle erregien. Als Phonograph e Schwarz diese tiven er ihr c ohnen, welsc jungen Mann der Musik un Das schriftstell wird sicherlic erregen.